

Aus der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
der Universität zu Köln
Direktor: Universitätsprofessor Dr. med. S. Bender

**Local Differences in Cortical Excitability –
A Systematic Mapping Study of the TMS-Evoked
N100 Component**

Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
der Medizinischen Fakultät
der Universität zu Köln

vorgelegt von
Daniela Roos
aus Tübingen

promoviert am 31. Januar 2023

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln

2023

- Dekan: Universitätsprofessor Dr. med. G. R. Fink
1. Gutachter: Universitätsprofessor Dr. med. S. Bender
 2. Gutachter: Universitätsprofessor Dr. med. habil. C. Grefkes-Hermann
 3. Gutachter: Professor Dr. med. A. Gass

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Dissertationsschrift ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.¹

Bei der Auswahl und Auswertung des Materials sowie bei der Herstellung des Manuskriptes habe ich Unterstützungsleistungen von folgenden Personen erhalten:

Universitätsprof. Dr. med. S. Bender, Dr. med. T. Jarczok, L. Biermann, B. Langhoff, M. Hohmann, L. Pokorny, N. M. Dundon

Weitere Personen waren an der Erstellung der vorliegenden Arbeit nicht beteiligt. Insbesondere habe ich nicht die Hilfe einer Promotionsberaterin/eines Promotionsberaters in Anspruch genommen. Dritte haben von mir weder unmittelbar noch mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertationsschrift stehen.

Die Dissertationsschrift wurde von mir bisher weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Die in dieser Arbeit angegebenen Experimente sind nach entsprechender Anleitung durch Herrn Prof. Dr. Stephan Bender von mir selbst geplant und ausgeführt worden. Die Erhebung der EEG-Daten erfolgte mit der technischen Unterstützung von Frau Birte Langhoff.

Die Auswertung der Daten und das Erstellen des in Frontiers of Neuroscience veröffentlichten Papers „Local Differences in Cortical Excitability – A Systematic Mapping Study of the TMS-Evoked N100 Component“ erfolgten in enger Zusammenarbeit von Frau Lea Biermann und mir, was sich in der geteilten Erstautorenschaft widerspiegelt. Supervision und Anleitung der Arbeit, sowie das Editieren des publizierten Manuskripts erfolgten durch Herrn Prof. Dr. Stephan Bender und Herrn Dr. Tomasz Jarczok.

Erklärung zur guten wissenschaftlichen Praxis:

Ich erkläre hiermit, dass ich die Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten (Amtliche Mitteilung der Universität zu Köln AM 132/2020) der Universität zu Köln gelesen habe und verpflichte mich hiermit, die dort genannten Vorgaben bei allen wissenschaftlichen Tätigkeiten zu beachten und umzusetzen.

Köln, den 05.10.2021

D. Roos

Unterschrift:

¹Bei kumulativen Promotionen stellt nur die eigenständig verfasste Einleitung und Diskussion die Dissertationsschrift im Sinne der Erklärung gemäß dieser Erklärung dar.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Stephan Bender für die Bereitstellung des interessanten Themas und die umfassende Betreuung während des gesamten Projekts. Ich bedanke mich für die engagierte Anleitung bei der Durchführung der Arbeit und die Möglichkeit meine Ideen einzubringen und mich wissenschaftlich weiterzuentwickeln.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner Koautorin Lea Biermann für die freundschaftliche und produktive Zusammenarbeit, ihre Motivation und ihr Engagement für diese Arbeit.

Herrn Dr. Tomasz Jarczok danke ich für seine zuverlässige Hilfe und Supervision beim Verfassen des Papers.

Ich möchte allen Probanden und Probandinnen danken, die an den TMS-Messungen teilgenommen und somit die Durchführung der Studie ermöglicht haben.

Vielen Dank allen Mitarbeitern der AG Neurophysiologie, insbesondere Birte Langhoff für die Unterstützung bei der Durchführung der Experimente, sowie Marie Hohmann, Lena Pokorny und Neil M. Dundon für das Korrekturlesen des Papers.

Abschließend bedanke ich mich herzlich bei meiner Familie und meinen Freunden und ganz besonders bei meinen Eltern, die mich in allen Phasen dieser Arbeit so großartig unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	6
1. ZUSAMMENFASSUNG	8
2. EINLEITUNG	10
2.1 Kortikale Organisation und Exzitabilität	10
2.2 Motorkortex	10
2.3 Transkranielle Magnetstimulation (TMS)	11
2.3.1 Geschichte und Entwicklung der TMS	11
2.3.2 Technische und neurophysiologische Grundlagen der TMS	12
2.4 Elektroenzephalographie (EEG)	13
2.5 TMS-EEG und ereigniskorrelierte Potenziale	13
2.6 Motorisch evozierte Potenziale	14
2.7 Klinische Anwendung von TMS-EEG	15
2.8 Mapping von motorischen Arealen mit TMS	16
2.9 Hypothese und Zielsetzung	16
3. PUBLIKATION	18
4. DISKUSSION	36
4.1 Methodendiskussion	37
4.1.1 Auditorisch evozierte Potenziale (AEP)	37
4.1.2 Neuronavigation	38
4.2 Ergebnisdiskussion	39
4.2.1 Topographie, Amplituden und Latenzen der N100	39
4.2.2 Beziehung zwischen N100 und MEP	40
4.2.3 Aktivierung des motorischen Kortex	41
4.2.4 Aktivierung benachbarter Kortexareale	41
5. LITERATURVERZEICHNIS	43

Abkürzungsverzeichnis

AEP	Auditorisch evoziertes Potenzial
EEG	Elektroenzephalographie
EMG	Elektromyographie
EP	Evozierte Potenziale
ERD	Event-related desynchronization
ERP	Event-related potentials
ERS	Event-related synchronization
FDI	First dorsal interosseous
GFP	Global field power
M1	Primärer Motorkortex
MEP	Motorisch evoziertes Potenzial
MT	Motor threshold
TEP	TMS-evoziertes Potenzial
TES	Transkranielle elektrische Stimulation
TMS	Transkranielle Magnetstimulation

Vorwort

Die Erforschung des Gehirns fasziniert die Menschheit schon seit sehr langer Zeit. Wie dieses komplexe System funktioniert, von dem unsere Handlungen und unser Bewusstsein gesteuert werden, ist seit hunderten von Jahren Gegenstand der Hirnforschung. Erste Erkenntnisse über das Gehirn und seine kognitiven Fähigkeiten wurden bereits im antiken Griechenland beschrieben. Das heutige Wissen über die Funktionsweise des Gehirns wurde dabei erst viel später erworben. Von den ersten Experimenten im 18. Jahrhundert bis heute konnte die Hirnforschung dabei vor allem in den letzten hundert Jahren wesentliche Fortschritte verzeichnen. Diese sind insbesondere auf die Entwicklung nicht-invasiver Methoden in der Mitte des 20. Jahrhunderts zurückzuführen.

Die Transkranielle Magnetstimulation (TMS) ist eine dieser Methoden, die zu wichtigen neuen Erkenntnissen in der heutigen Hirnforschung beiträgt. Sie erlaubt die Reaktionen des Gehirns auf Stimulationsreize nicht-invasiv zu messen und direkt darzustellen. Zusammen mit der Elektroenzephalographie (EEG) ermöglicht die TMS die Untersuchung der kortikalen Erregbarkeit des primär motorischen Kortex durch die Messung von motorisch evozierten Potenzialen (MEP) und TMS-evozierten Potenzialen (TEP).

Ziel der vorliegenden Studie war es, den Einfluss von Veränderungen des Stimulationsortes auf diese Potenziale zu untersuchen, um Erkenntnisse über die lokale kortikale Exzitabilität zu gewinnen. Dabei wurden die Ergebnisse von systematischen Veränderungen der Spulenposition auf die TMS-evozierten und motorisch evozierten Potenziale und auf Korrelationen zwischen diesen Parametern untersucht.

1. Zusammenfassung

Die transkranielle Magnetstimulation führt zu einer fokalen Aktivierung des Kortex, die durch die elektroenzephalographische Aufzeichnung (TMS-EEG) graphisch dargestellt werden kann. Anhand der TMS-evozierten Potenziale (TEP) kann die kortikale Erregbarkeit untersucht werden. Hierfür eignet sich besonders die negative N100 Komponente, die 100 ms nach der Stimulation auftritt und in verschiedenen kortikalen Arealen messbar ist.

Durch ein systematisches Mapping mittels TMS können funktionale Mechanismen und die Exzitabilität in verschiedenen Hirnarealen dargestellt werden. Das am besten mittels Mapping untersuchte Hirnareal ist der Motorkortex, da mit dem motorisch evozierten Potenzial (MEP) ein stabiler und verlässlicher Parameter zur Überprüfung der kortikalen Aktivität besteht.

In der vorliegenden Studie wurden die Effekte untersucht, die eine systematische Verschiebung der TMS-Spule innerhalb des Motorkortex auf die N100 und MEP Amplitude hat.

Es wurde ein Mapping des Motorkortex bei zwölf gesunden Versuchspersonen durchgeführt. Dafür wurde ein standardisiertes Gitter verwendet, dessen Mittelpunkt über dem motorischen Hotspot des Zielmuskels des primär motorischen Kortex lag. Zusätzlich wurden zwölf Positionen mit einer Entfernung zwischen 5 mm und 10 mm quadratisch um den Hotspot angeordnet. Auf allen dreizehn Positionen des Mapping-Gitters wurde ein TMS single-pulse-Protokoll angewendet.

In dieser Studie konnte gezeigt werden, dass TMS über dem primär motorischen Kortex eine ipsilaterale und leicht posteriore Topographie der N100-Komponente generiert. Diese wird vermutlich durch die anatomischen Eigenschaften des primär motorischen Kortex und der lokalen Erregbarkeit der umgebenden kortikalen Areale beeinflusst. Während des kortikalen Mappings zeigten sich charakteristische Unterschiede in der Amplitude und Latenz der N100. Bei Stimulation der antero-medialen Lokalisation zeigte sich eine signifikante Abnahme der N100 Amplitude, während in den anderen Richtungen keine wesentlichen Änderungen der Amplitude beobachtet werden konnten. Dies könnte an einer geringeren Exzitabilität anteriorer Kortexareale liegen, die vermutlich zu der posterioren Topographie der N100 führt. Anhand der Veränderungen der N100 Amplitude könnten somit Unterschiede in der lokalen Exzitabilität verschiedener kortikaler Areale dargestellt werden.

Es zeigte sich keine Korrelation zwischen den MEP und N100 Amplituden, was durch die unterschiedlichen Aktivierungsmechanismen der beiden Parameter erklärt werden kann. In Versuchsreihen mit höheren MEP konnte jedoch ein Trend zu größeren N100 Amplituden festgestellt werden. Eine effektive kortikale Aktivierung des Motorkortex könnte daher die Wahrscheinlichkeit größerer N100 Amplituden erhöhen, das Auftreten von MEP ist jedoch keine Voraussetzung für die Bildung der TEP.

Die beobachteten charakteristischen Änderungen der TMS-N100 tragen zum Verständnis der Entstehung und Aktivierung TMS-evozierter Potenziale bei. Durch die Untersuchung der Mechanismen, die zu der Bildung von TEP führen, können wertvolle Erkenntnisse über die kortikale Exzitabilität gewonnen werden. Diese stellen die Basis dar für zukünftige Studien über die Entstehung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen, Medikamentenwirksamkeit und Diagnostik pathologischer Prozesse innerhalb des Kortex.

2. Einleitung

2.1 Kortikale Organisation und Exzitabilität

Der Cortex cerebri ist die äußere Schicht des Großhirns und lässt sich grob in den Lobus frontalis, Lobus parietalis, Lobus occipitalis, Lobus temporalis und Lobus insularis unterteilen. Der Kortex ist gefaltet und bildet somit Furchen (Sulci) und Windungen (Gyri).

Die verschiedenen Hirnareale sind in typischen Lokalisationen angeordnet und unterscheiden sich in ihrem zytoarchitektonischen und funktionalen Aufbau. Sie bilden untereinander große neuronale Netzwerke, die wiederum funktionale Einheiten darstellen. Daher sind kognitive Prozesse nicht nur auf eine lokale Informationsverarbeitung spezialisierter Areale zurückzuführen, sondern werden durch eine koordinierte Weitergabe von Informationen zwischen mehreren unterschiedlichen Arealen ermöglicht (Behrens et al. 2012, Bortoletto et al. 2015, Bressler et al. 2016).

Es ist bekannt, dass neurodegenerative Prozesse sowie gestörte Interaktionen zwischen neuronalen Systemen zu einer Störung der Konnektivität der Hirnzellen führen. Dies wurde beispielsweise für die Alzheimer Erkrankung (Rossini et al. 2020), Hirnschädigungen (De Simoni et al. 2018) sowie die Schizophrenie (Li et al. 2019) beschrieben. Die Erforschung der Konnektivität neuronaler Netzwerke ist daher ein wichtiger Ansatz zum Verständnis der Pathogenese vieler neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen (Fornito et al. 2012).

Durch die Nutzung multimodaler Verfahren zur Darstellung kortikaler Aktivität wie der transkraniellen Magnetstimulation (TMS) und der Elektroenzephalographie (EEG) kann die neuronale Konnektivität näher erforscht werden. Damit ist es möglich Interaktionen zwischen verschiedenen Hirnarealen darzustellen und Prozesse abzubilden, die bei Aktivierung eines Areals initiiert werden und zur Aktivierung weiterer Areale führen (Farzan et al. 2016). Ziel hierbei ist das Messen der lokalen Exzitabilität über dem Stimulationsort sowie die Ausbreitung des TMS-induzierten Signals in weiterführende kortikale Netzwerke. Die TMS-induzierte EEG-Aktivität ist über dem Stimulationsort am größten und nimmt mit zunehmender Entfernung zu der Spule ab (Ilmoniemi et al. 1997). Im EEG lässt sich innerhalb einer Hemisphäre in den zu der Stimulationsposition benachbarten Elektroden eine erhöhte Aktivität darstellen, was eine Ausbreitung der TMS-induzierten Aktivität zu anatomisch verbundenen kortikalen Arealen vermuten lässt (Ilmoniemi et al. 1997, Paus et al. 2001, Rossini et al. 2015).

2.2 Motorkortex

Die TMS des Motorkortex ist in der klinischen Neurophysiologie eine weltweit gut etablierte Methode um die Fortleitung in den absteigenden kortikonukleären und kortikospinalen Bahnen zu beurteilen. Der Motorkortex wird dabei in wissenschaftlichen Studien als Zielareal bevorzugt verwendet, da Änderungen der motorischen Aktivität und Exzitabilität durch die Messung von

motorisch-evozierten Potenzialen (MEP) leicht dargestellt werden können (Rossini et al. 2015).

Der Motorkortex ist der Bereich der Großhirnrinde, von dem die Planung und Ausführung willkürlicher Bewegungen ausgeht. Er liegt in den posterioren Arealen des Frontallappens vor dem Sulcus centralis und umfasst den primär motorischen Kortex (M1), den supplementär motorischen Kortex und den prämotorischen Kortex.

Über den M1 erfolgt die Steuerung der Pyramidenbahn, die durch den Tractus corticospinalis und den Tractus corticonuclearis gebildet wird. Durch den Tractus corticospinalis erfolgt die efferente Weiterleitung eines Reizes vom Motorkortex zum Rückenmark. Der Tractus corticonuclearis leitet motorische Reize zum Hirnstamm und zu den Hirnnerven weiter und reguliert Bewegungen des Kopfes, Halses und Nackens. Die Motoneurone des M1 sind somatotop dem motorischen Homunculus entsprechend angeordnet und befinden sich größtenteils im Gyrus praecentralis (Area 4 nach Brodman) (Biga et al. 2013).

2.3 Transkranielle Magnetstimulation (TMS)

2.3.1 Geschichte und Entwicklung der TMS

Die ersten erfolgreichen Versuche das Gehirn elektrisch zu reizen gehen auf Fritsch und Hertz (1870) zurück. Durch Reizversuche an der Hirnrinde von Hunden gelang es ihnen, eine motorische Antwort der kontralateralen Muskulatur zu evozieren und damit die elektrische Erregbarkeit des motorischen Kortex zu belegen.

Der amerikanische Neurochirurg Bartholow führte erstmals während einer Operation elektrische Reizversuche am freigelegten menschlichen Motorkortex durch. Basierend auf diesem und nachfolgenden neurochirurgischen Versuchen nahm Penfield systematische Reizuntersuchungen an wachen Versuchspersonen vor. Durch diese Experimente gelang es ihm eine somatotopische Kartierung zu erstellen: Den motorischen und sensiblen Homunculus, der die Körperregionen repräsentiert (Penfield et al. 1937). Dadurch konnten bei der direkten elektrischen Stimulation sensomotorische und sprachmotorische Areale intraoperativ lokalisiert und geschont werden.

Merton und Morton zeigten 1980 mit Experimenten der direkten Muskelreizung durch die intakte Schädelkalotte, dass die Pyramidenzellen durch unterschwellige Kortexreizung aktivierbar sind (Merton et al. 1980). Mit dieser nicht-invasiven transkraniellen elektrischen Stimulation (TES) war es möglich Untersuchungen ohne chirurgische Methoden durchzuführen. Der Nachteil dieser Stimulationsmethode war jedoch die große Schmerzhaftigkeit der Untersuchung. Außerdem ist die maximal erreichbare Fokalität durch die Anatomie und physikalischen Eigenschaften des Kopfes stark limitiert (Saturnino et al. 2019), was den Einsatz zur Kartierung oder zur Lokalisationsdiagnostik erschwert.

Anthony Barker entwickelte 1985 Magnetstimulatoren mit denen es möglich war, nicht-invasiv, sowie schmerz- und nebenwirkungsarm motorisch evozierte Potenziale (MEP) abzuleiten (Barker et al. 1985). Dies gilt als der Beginn der TMS, die durch die Entwicklung der fokalen Magnetspule eine lokalisierte Reizung kleiner Kortexareale ermöglichte (Ueno et al. 1988). Die Stimulationen wurden zunächst mit Einzelpulsen oder Doppelpulsen durchgeführt und 1989 um die repetitive TMS erweitert, die aufeinanderfolgende Stimuli einsetzte, mit zunehmend kürzeren Interstimulus Intervallen bis zu minimal 10ms (Rossini et al. 1992).

2.3.2 Technische und neurophysiologische Grundlagen der TMS

Die TMS basiert auf dem Prinzip der elektromagnetischen Induktion. Durch einen sich zeitlich verändernden elektrischen Stromfluss wird ein transientes Magnetfeld von etwa 1-2 Tesla generiert. Das Magnetfeld durchdringt die Schädeldecke und erzeugt durch seinen schnellen zeitlichen Richtungswechsel (Faraday Prinzip) wiederum ein elektrisches Feld (Faraday et al. 1914). Der innerhalb des Hirns induzierte Strom verläuft parallel zur Kopfoberfläche und in die entgegengesetzte Richtung des Spulenstroms (Lenz'sche Regel).

Die Rundspule generiert dabei einen Strom unter ihrer gesamten Zirkumferenz, bei der die größte Stromstärke unter der mittleren Windung liegt. Um einen stärkeren Fokus des Magnetfelds zu erlangen, wurde die Doppelspule (auch Achter- oder Schmetterlingsspule) entwickelt, bei der die Primärströme der beiden Spulenseiten entgegengesetzt fließen und im Zentrum gleichsinnig, wodurch ein fokussiertes Magnetfeld entsteht. An der Kreuzung der Windungen wird die größte Stromstärke der Doppelspule erzeugt (Jalinous 1991, Wagner et al. 2009).

Die neuronale Erregung des Kortex erfolgt durch die magnetisch induzierten elektrischen Impulse. Die Stärke des elektrischen Felds nimmt graduell mit der Tiefe ab und wird dabei von der Leitfähigkeit und Durchlässigkeit des Kortexareals beeinflusst.

Die Effektivität der Stimulation wird durch die Orientierung der einzelnen Axone zu den magnetisch induzierten elektrischen Feldern bestimmt. Damit ist sie abhängig von der Morphologie der stimulierten Neurone, sowie der Anordnung der Sulci und Gyri, welche individuell variabel sind. Die Ausrichtung der Spule beeinflusst die Reizschwelle des stimulierten Areals, die Latenz der neuronalen Antwort, die evozierte Kurvenform und die summierten Netzwerkeffekte (Wagner et al. 2009).

Die durch TMS ausgelösten Reize auf stimulierte Hirnareale zeigen sich nicht nur lokal, sondern lassen sich auch in weiter entfernten vernetzten Regionen beobachten. Diese Netzwerk-Effekte werden durch Nervenleitungen zwischen den verschiedenen Hirnstrukturen ausgelöst (Valero-Cabré et al. 2001, Chouinard et al. 2003, Valero-Cabré et al. 2005, Valero-Cabré et al. 2007). Sie werden dabei maßgeblich durch die Ausprägung der anatomischen

Konnektivität zwischen den Regionen und der Anzahl der synaptischen Übertragungen bestimmt (Valero-Cabré et al. 2017).

2.4 Elektroenzephalographie (EEG)

Die Elektroenzephalographie (EEG) ist eine diagnostische Methode zur Messung der aufsummierten elektrischen Aktivität des Gehirns. Ihre Entwicklung geht auf Hans Berger zurück, der 1920 erstmals Veränderungen in der oszillatorischen Aktivität beim Schließen und Öffnen der Augen darstellen konnte. Durch neuronale Aktivität generierte Potenzialänderungen können mittels EEG direkt gemessen und dadurch exzitatorische und inhibitorische Prozesse in neuronalen Netzwerken dargestellt werden (Daskalakis et al. 2012). Um die Reaktivität einzelner Hirnareale zu analysieren und die lokale oder globale Antwort der Hirnareale auf ein Ereignis darzustellen, können zeitliche und frequenzabhängige Analysen durchgeführt werden (Farzan et al. 2016). Zu den zeitlichen Komponenten zählen Amplituden und Latenzen der Ereignis-assoziierten Potenziale (event-related potentials, ERP) oder evozierten Potenziale (EP) und die Global Mean Field Power (GFP) (Lehmann et al. 1980). Zur Analyse der Frequenz werden Teilbänder mit Delta (~1–3 Hz), Theta (~4–7 Hz), Alpha (~8–12 Hz), Beta (~13–28 Hz), und Gamma (~>30 Hz) Oszillationen und die sich daraus ableitenden Parameter wie beispielsweise die Ereignis-assoziierte Synchronisation (event-related synchronization, ERS) oder Desynchronisation (event-related desynchronization, ERD) identifiziert (Pfurtscheller et al. 1999).

Die Global Field Power misst die gesamte Aktivität und wird aus dem Mittel aller absoluten Potenzialänderungen in einem Feld berechnet, entsprechend der räumlichen Standardabweichung (Lehmann et al. 1980). Damit spiegelt sie die Anzahl der gleichzeitig aktivierten neuronalen Elemente wider und beschreibt dieses Potenzialfeld unabhängig von einer Referenzelektrode. Die GFP wird zu der Bestimmung von Latenzen evozierter Potenziale verwendet, indem das zeitliche Auftreten von GFP Maxima ermittelt wird (Skrandies 1990).

2.5 TMS-EEG und ereigniskorrelierte Potenziale

Die Kombination aus transkranieller Magnetstimulation und Elektroenzephalographie (TMS-EEG) ermöglicht die Messung der elektrischen neuronalen Aktivität mittels EEG nach einer kurzen Stimulation des Gehirns durch TMS. Da die Aktivierung des durch TMS stimulierten Areals zu einer weiteren Aktivierung anatomisch und funktionell benachbarter Regionen führt (Siebner et al. 2009, Bortoletto et al. 2015), kann anhand dieser Methode die kortikale Konnektivität dargestellt werden.

Vor, während und nach einem sensorischen oder motorischen Reiz lassen sich Hirnpotenziale durch Mittelung (Averaging) aus dem EEG ableiten, die als ereigniskorrelierte Potenziale (event related potentials, ERP) bezeichnet werden. Die Bezeichnung der Potenziale erfolgt

nach der Polarität (P= positiv, N= negativ) und der Latenz des Auftretens in Millisekunden nach einem Gipfel („Peak“, bspw. N100, P300). Im Bereich des Motorkortex sind TMS-evozierte Potenziale (TEP) durch die folgenden „Peaks“ charakterisiert: N15, P30, N45, P55, N100, P180 und N280 (Lioumis et al. 2009). Bisherige Studien des Motorkortex, sowie des präfrontalen und parietalen Kortex zeigen, dass die N100 eine besonders hohe Stabilität und gute Reproduzierbarkeit aufweist (Casarotto et al., 2010; Kerwin et al., 2018; Lioumis et al., 2009) und ein topographisches Maximum ipsilateral zum Stimulationsort zeigt (Bender et al., 2005; Bonato et al., 2006). Die N100 gilt als stabiler Parameter zur Beurteilung der kortikalen Inhibition, die durch die Aktivität des inhibitorischen Neurotransmitters GABA-B beeinflusst wird (Nikulin et al., 2003; Premoli et al., 2014). Neuere Erkenntnisse zeigen, dass die N100 ein Gleichgewicht zwischen den inhibitorischen GABA und den exzitatorischen Glutamat Konzentrationen darstellt (Du et al., 2018) und somit nicht nur ein Marker der GABA Aktivität, sondern der allgemeinen kortikalen Exzitabilität sein könnte. Es ist nicht klar, ob die N100 hierbei einen Parameter darstellt, der die lokale Exzitabilität anzeigt oder eine globale neuronale Reaktion widerspiegelt, da Stimulationen verschiedener kortikaler Areale zu ähnlichen N100 Topographien über dem Vertex führen (Du et al. 2017).

2.6 Motorisch evozierte Potenziale

Nach einer Membranpotentialänderung durch einen TMS Impuls kommt es durch den Aufbau eines elektrischen Feldes und dessen räumlichen Gradienten zu einer Membrandepolarisation. Nach Stimulation des Motorkortex wird die neuronale Exzitation zunächst über die Pyramidenbahn zu den Motoneuronen im Vorderhorn des Rückenmarks weitergeleitet. Von dort erreicht sie über die efferenten Nervenzellen den auf der kontralateralen Seite des Stimulationsorts liegenden Muskel. Die neuronale Antwort der Motoneurone kann am Zielmuskel als motorisch evoziertes Potenzial (MEP) über einen Elektromyograph (EMG) gemessen werden. Anhand der im EMG gemessenen Antwort kann die motorische Reizschwelle (motor threshold, MT) ermittelt werden, welche die Pulsstärke darstellt, die notwendig ist, um eine neuronale Antwort hervorzurufen (Lioumis et al. 2009).

Die Amplituden und Latenzen der MEP sind Parameter, die exzitatorische und inhibitorische Prozesse entlang der ableitenden motorischen Bahnen abbilden (Hallett 2007) und damit indirekt die Exzitabilität der Pyramidenbahn sowie die kortiko-kortikalen und kortiko-subkortikalen Verbindungen darstellen können (Ferreri et al. 2011).

2.7 Klinische Anwendung von TMS-EEG

TMS ist eine nicht-invasive Methode, um Aktivitätsprozesse im neuronalen System auszulösen oder zu modulieren. Der Motorkortex bietet sich hierfür an, da durch die Aufzeichnung von MEP Änderungen der motorischen Aktivität und Exzitabilität direkt dargestellt werden können (Rossini et al. 2015). Veränderungen in der Amplitude oder der Latenz der MEP können auf krankheitsbedingte Veränderungen der motorischen kortikalen Kontrolle oder kortikospinalen Leistung hinweisen (Rossini et al. 2015).

Der Einsatz von TMS kombiniert mit der Elektromyographie (EMG) führte bei vielen psychiatrischen Erkrankungen zu wertvollen Erkenntnissen. Die klinische Anwendung war jedoch begrenzt, da mit dieser Methode nur motorische Areale stimuliert werden können, welche keine enge Verbindung zu den therapeutischen Zielregionen haben (Bunse et al. 2014).

Die Kombination aus TMS und EEG hat den großen Vorteil, dass neben dem Motorkortex auch nicht-motorische Areale untersucht (Farzan et al. 2016) und exzitatorische und inhibitorische Prozesse (Nikulin et al. 2003, Komssi et al. 2004) sowie kortikale und thalamokortikale Interaktionen (Van Der Werf et al. 2006) dargestellt werden können.

Die Anwendung von TMS-EEG ermöglicht es somit, Hirnfunktionen in fast allen kortikalen Arealen und assoziierten Netzwerken zu untersuchen und ist dadurch eine bedeutende Methode für die klinische Forschung zu neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen (Tremblay et al. 2019).

So wurden in TMS-EEG Studien zu der Schizophrenie Defizite im Zusammenhang mit der Bildung und Gaba-ergen Modulation von Gamma Oszillationen im präfrontalen Kortex beobachtet (Ferrarelli et al. 2008, Farzan et al. 2010, Radhu et al. 2015), sowie eine herabgesetzte Frequenz frontaler, kortikaler und thalamokortikaler Schaltkreise (Ferrarelli et al. 2012).

Bei Alzheimer Patienten wurden eine herabgesetzte kortikale Exzitabilität und Konnektivität beschrieben (Casarotto et al. 2011, Julkunen et al. 2011, Ferreri et al. 2016). Bei Kindern mit Aufmerksamkeits-Defizit-Störung (Bruckmann et al. 2012) und Erwachsenen mit Epilepsie wurde eine Schädigung kortikaler Exzitabilität und inhibitorischer Mechanismen festgestellt (Valentin et al. 2008, Del Felice et al. 2011, Julkunen et al. 2013, Shafi et al. 2015).

Darüber hinaus wurden in vergleichenden Studien mit unterschiedlichen Kohorten krankheitsspezifische Veränderungen der TMS-EEG Parameter gefunden (Farzan et al., 2010b; Radhu et al., 2014, Julkunen et al., 2011), welche potenzielle EEG-Marker darstellen könnten um Risikofaktoren, Endophenotyp und Biomarker einer Krankheit zu ermitteln (Farzan et al. 2016).

2.8 Mapping von motorischen Arealen mit TMS

Die TMS ist eine geeignete Methode zur Kartierung (Mapping) von funktionalen Mechanismen und der Exzitabilität in verschiedenen Hirnarealen (Rossini et al. 1994, Hallett 2007, Dayan et al. 2013). Das am besten mittels Mapping untersuchte Hirnareal ist der Motorkortex, da mit dem MEP ein stabiler und verlässlicher Parameter zur Überprüfung der kortikalen Aktivität besteht (Rossini et al. 2015).

Mittels TMS-EEG können durch motorische Reaktionen ausgelöste Veränderungen in der Exzitabilität und Topographie der dargestellten Muskeln oder Bewegungsmuster im primären Motorkortex bestimmt werden (Cohen et al. 1993, Sanes et al. 2000). Da die kortikale Repräsentation nicht räumlich beschränkt ist, sondern Überschneidungen mit benachbarten Muskeln aufweist, kann die Stimulation einzelner Muskeln schwierig sein (Donoghue et al. 1992, Beisteiner et al. 2001, Schieber 2001). Die Stimulation einer einzelnen Lokalisation könnte daher unzureichend sein, um Veränderungen der Erregbarkeit innerhalb des gesamten Motorkortex darzustellen, vor allem bei richtungsabhängigen Ausbreitungen oder Regulierungen. Ein ausgedehntes Mapping des Motorkortex bietet die Möglichkeit räumlich bedingte Veränderungen der Exzitabilität oder Umstrukturierungen als Reaktion auf therapeutische Interventionen darzustellen (Littmann et al. 2013).

In der vorliegenden Studie wurde durch systematisches Mapping des Motorkortex die Topographie und kortikale Herkunft der N100 untersucht. Hierfür wurden die Amplituden und Latenzen der N100 und MEP in unterschiedlichen Stimulationspositionen gemessen und analysiert.

2.9 Hypothese und Zielsetzung

Durch die transkranielle Magnetstimulation ist es möglich, neue Erkenntnisse über neuronale Netzwerke und die kortikale Exzitabilität zu gewinnen.

Die vorliegende Studie untersucht, welchen Einfluss eine systematische Verschiebung der TMS-Spule innerhalb des Motorkortex auf die N100 und MEP Amplitude hat. Informationen darüber, welche Auswirkung kleine Änderungen der Spulenposition auf die N100 und MEP Amplituden haben, könnten uns wichtige Einblicke in die Funktionsweise neuronaler Netzwerke und die Signalverarbeitung im Motorkortex und benachbarten Kortexarealen geben.

Für diese Studie wurde ein Mapping Grid entworfen, das eine exakte und reproduzierbare Positionierung der TMS-Spule ermöglichen sollte, um den Einfluss der Stimulationsposition auf die MEP und N100 Amplituden zu untersuchen.

Als Ausgangspunkt der Studie wurde die Hypothese aufgestellt, dass die TMS zu einem topographischen Maximum der N100 Komponente ipsilateral zu der Stimulationsposition führt. Dabei war die Annahme, dass das topographische Maximum der N100 am jeweiligen

Stimulationsort liegen und von der Spulenposition abhängen wird. Außerdem wurde vermutet, dass unabhängig von der Stimulationsposition ähnlich hohe N100 Amplituden generiert würden, da die kortikale Exzitabilität der verschiedenen Stimulationsorte ähnlich sein sollte (de Goede et al. 2018).

Die zweite Hypothese betraf den kortikalen Ursprung der N100: Die Erwartung war, dass die Aktivierung des primär motorischen Kortex durch einen einzelnen äquivalenten Dipol im Motorkortex repräsentiert werden kann.

Die dritte Hypothese beruht auf der Beobachtung, dass MEP Amplituden nur in kleinen Arealen im primär motorischen Kortex gemessen werden können (Herwig et al. 2002) und über dem motorischen Hotspot am größten sind (Julkunen et al. 2009). Folglich waren über dem motorischen Hotspot die höchsten MEP Amplituden zu erwarten und eine Abnahme der Amplituden mit zunehmender Entfernung der Stimulationsposition zum motorischen Hotspot. Aufgrund der Annahme, dass eine Änderung der Stimulationsposition eine unterschiedliche Auswirkung auf die MEP und N100 Amplituden haben wird, sollte keine Korrelation zwischen den Amplitudenveränderungen der MEP und N100 zu finden sein.

3. Publikation

Roos, D., L. Biermann, T. A. Jarczok and S. Bender (2021). "Local Differences in Cortical Excitability - A Systematic Mapping Study of the TMS-Evoked N100 Component." *Front Neurosci* 15: 623692.



Local Differences in Cortical Excitability – A Systematic Mapping Study of the TMS-Evoked N100 Component

Daniela Roos[†], Lea Biermann^{*†}, Tomasz A. Jarczok[‡] and Stephan Bender[‡]

Department of Child and Adolescent Psychiatry, Psychosomatics, and Psychotherapy, Faculty of Medicine and University Hospital Cologne, University of Cologne, Cologne, Germany

OPEN ACCESS

Edited by:

Bin Zhang,
Guangzhou Medical University, China

Reviewed by:

Jue Wang,
Chengdu Sport University, China
Chunyan Liu,
Capital Medical University, China

*Correspondence:

Lea Biermann
lea.biermann@uk-koeln.de

[†]These authors share first authorship

[‡]These authors share last authorship

Specialty section:

This article was submitted to
Brain Imaging Methods,
a section of the journal
Frontiers in Neuroscience

Received: 30 October 2020

Accepted: 19 January 2021

Published: 25 February 2021

Citation:

Roos D, Biermann L, Jarczok TA
and Bender S (2021) Local
Differences in Cortical Excitability –
A Systematic Mapping Study of the
TMS-Evoked N100 Component.
Front. Neurosci. 15:623692.
doi: 10.3389/fnins.2021.623692

Transcranial magnetic stimulation (TMS) with simultaneous electroencephalography applied to the primary motor cortex provides two parameters for cortical excitability: motor evoked potentials (MEPs) and TMS-evoked potentials (TEPs). This study aimed to evaluate the effects of systematic coil shifts on both the TEP N100 component and MEPs in addition to the relationship between both parameters. In 12 healthy adults, the center of a standardized grid was fixed above the hot spot of the target muscle of the left primary motor cortex. Twelve additional positions were arranged in a quadratic grid with positions between 5 and 10 mm from the hot spot. At each of the 13 positions, TMS single pulses were applied. The topographical maximum of the resulting N100 was located ipsilateral and slightly posterior to the stimulation site. A source analysis revealed an equivalent dipole localized more deeply than standard motor cortex coordinates that could not be explained by a single seeded primary motor cortex dipole. The N100 topography might not only reflect primary motor cortex activation, but also sum activation of the surrounding cortex. N100 amplitude and latency decreased significantly during stimulation anterior-medial to the hot spot although MEP amplitudes were smaller at all other stimulation sites. Therefore, N100 amplitudes might be suitable for detecting differences in local cortical excitability. The N100 topography, with its maximum located posterior to the stimulation site, possibly depends on both anatomical characteristics of the stimulated cortex and differences in local excitability of surrounding cortical areas. The less excitable anterior cortex might contribute to a more posterior maximum. There was no correlation between N100 and MEP amplitudes, but a single-trial analysis revealed a trend toward larger N100 amplitudes in trials with larger MEPs. Thus, functionally efficient cortical excitation might increase the probability of higher N100 amplitudes, but TEPs are also generated in the absence of MEPs.

Keywords: N100, TMS-EEG study, motor cortex mapping, cortical excitability, relationship N100 and MEP

INTRODUCTION

Transcranial magnetic stimulation (TMS) is a noninvasive technique to examine excitability in the brain. Many TMS studies target primary motor cortex (M1) because changes in the excitability of the cortical motor neurons can be quantified by motor evoked potentials (MEPs). However, MEPs only deliver indirect information about cortical activation as they are susceptible to noncortical

confounds, such as spinal cord excitability (Chung et al., 2015). In contrast, TMS combined with electroencephalography (EEG) enables direct measurement of neuronal responses and reveals specific information about the excitability of cortical areas (Hallett, 2007; Komssi et al., 2007; Ilmoniemi and Kičić, 2010). This approach records neuronal responses to TMS in the EEG as TMS-evoked potentials (TEP). The N100 is one of the most studied TEP components and is characterized by a negative peak at a latency of approximately 100 ms after the TMS pulse (Nikulin et al., 2003; Komssi et al., 2004; Bender et al., 2005). The N100 is considered a stable indicator of cortical inhibition, which is modulated through the activity of the inhibitory neurotransmitter GABA-B, causing the characteristic long N100 latency (Nikulin et al., 2003; Premoli et al., 2014). A recent study further suggests that N100 amplitude reflects not only local activity of GABA, but a balance between concentrations of GABA and excitatory glutamate (Du et al., 2018). N100 might, therefore, be a marker for cortical excitability in general. Additionally, the N100 has been evoked in various cortical areas (e.g., motor cortex, prefrontal cortex, and parietal cortex; Lioumis et al., 2009; Casarotto et al., 2010; Kerwin et al., 2018), suggesting that it is generated by local stimulated cortex with topographical maxima ipsilateral to the stimulation site (Bender et al., 2005; Bonato et al., 2006). Although these findings suggest the N100 is an indicator of local excitability, Du et al. (2017) suggest that the N100 instead reflects a global neuronal response because stimulation of various cortical areas leads to similar N100 topographies at the vertex. An important next step is to, therefore, investigate the cortical generators of TEPs and, in particular, how stimulation position affects topography and amplitude of the N100 component. These questions can be optimally addressed by applying TMS-EEG within the motor cortex, allowing MEPs to provide additional information on the magnitude of motor cortex stimulation (Julkunen et al., 2009).

Two approaches may clarify the topography and cortical origin of the N100: analysis of coil positioning effects on N100 topography and source analysis of multichannel TEP. If the N100 reflects local cortical excitability, amplitudes should covary with changes to the stimulation position around the motor cortex hot spot. One previous study compared TEP deflections across nine different stimulation targets, located 2 and 5 mm around the target muscle hot spot (de Goede et al., 2018), and observed no group-level differences in TEP deflections at a latency of 100 ms. In our study, we aim to assess larger variation in coil positioning (5–10 mm) to test whether larger distances between coil positions reveal changes in local cortical excitability and N100 topography. To our knowledge, these two aspects have not yet been investigated. Furthermore, source analysis should demonstrate whether the N100 TEP component resulting from focal activation of primary motor cortex can be sufficiently explained by a single equivalent dipole near the cortical surface with radially (crown of the precentral gyrus) and tangentially oriented components (posterior wall of the precentral gyrus) (Bruckmann et al., 2012).

Although TEPs and MEPs both occur following motor cortex stimulation, the relationship between both parameters is not yet fully understood. Although previous studies report

heterogeneous results on correlations (Paus et al., 2001; Bender et al., 2005), higher TEP amplitudes are associated with higher MEP amplitudes at the intraindividual level (Fecchio et al., 2017). Comparing the effects of stimulation position within the motor cortex between the N100 and MEPs would provide further information about the relationship between these two parameters (i.e., do both the N100 and MEP amplitudes decline with a similar gradient as the coil moves away from the motor hot spot?).

Our study assesses the topography and cortical origin of the N100 by measuring the effects of systematic changes in stimulation position on both N100 and MEP amplitudes. We test the hypothesis that TMS leads to a topographical maximum of the N100 ipsilateral to stimulation position. We predict that the topographic maximum of the N100 is located at the respective stimulation site, i.e., covaries with changes in coil position. We further predict that N100 amplitudes are similar in magnitude following stimulation at different positions given that cortical excitability could be equal across stimulation positions, consistent with the results of de Goede et al. (2018). Our second hypothesis concerns the cortical origin of the N100; we expect that primary motor cortex activation can be represented by a single equivalent dipole in the motor cortex. Our third hypothesis is guided by findings that MEP amplitudes can only be measured in small areas in the primary motor cortex (Herwig et al., 2001, 2002) and are highest above the motor hot spot (Julkunen et al., 2009). Accordingly, we expect that MEP amplitudes are highest over the motor hot spot and decrease as the stimulation location departs this site. Due to the different predicted effects of stimulation location on MEP and N100 amplitudes, we do not expect to find a correlation between stimulation location-driven amplitude changes in the N100 and those in MEPs.

MATERIALS AND METHODS

This study was approved by the ethics committee of the Faculty of Medicine, University of Cologne, Germany (application number 17/305), and all procedures were performed in accordance with the Declaration of Helsinki. Data were collected exclusively for this study and reported here for the first time. Data cannot be shared as the local ethics committee did not give permission to share data online.

Subjects

Fifteen healthy, right-handed adults participated in the study (handedness was assessed by the Edinburgh Handedness Inventory; Oldfield, 1971). No reliable motor hot spot could be determined in three participants, and they were excluded from further analysis. For all other subjects, the highest MEP interpeak amplitudes occurred consistently during stimulation of the motor cortex hot spot (see **Supplementary Table A.1** for group statistics). These 12 analyzed subjects (9 women; mean age 23.4 ± 2.3 years) had no neurological or psychiatric diseases and were all free of medication. Participants gave informed written consent and obtained monetary compensation for their participation. TMS safety guidelines and TMS exclusion criteria for healthy subjects were taken into account (Rossi et al., 2011).

TMS

A biphasic, single-pulse TMS protocol was applied with a handheld figure-of-eight coil (MCF-B65, outer diameter 2X 75 mm) connected to a MagPro X100 with MagOption stimulator (MagVenture, Farum, Denmark). For all subjects, the left primary motor cortex hot spot for the right first dorsal interosseous (FDI) was identified by positioning the coil's center over the left primary motor cortex tangentially at a 45° angle from the midsagittal line with the handle facing backward. The hot spot was defined as the site with a reliable MEP interpeak amplitude > 50 μ V (Rossini et al., 2015, 1994). Resting motor thresholds (RMT) were determined with a maximum likelihood procedure (Awiszus and Borckardt, 2006), using the Motor Threshold Assessment Tool (MTAT, version 2.0¹). Stimulation intensity was set to 120% RMT for all experimental data acquisition. Individual hot spots served as the sites for the central position of the stimulation grid and were located approximately anterior and medial from electrode C3 in the direction of electrodes FC3 and FC1 (**Figure 1**). In previous studies, the locations of the primary motor cortex and the hot spot for the FDI muscle were associated with electrode C3 in the 10–20 electrode system (Rogasch et al., 2013; Holmes and Tamè, 2019).

Experimental Protocol

All participants were seated in an armchair with their elbows flexed at a 90° angle, hands pronated in a relaxed position with eyes open. Participants were asked to visually fixate on a cross 1 m in front of them to reduce eye movement. The motor hot spot was marked with a cross on the electrode cap. A mapping grid, centered over the hot spot, was fixed on the electrode cap as well. The mapping grid consisted of 12 positions around the hot spot. The stimulation sites were arranged in a 20 × 20 mm square with four sites 10 mm, four sites approximately 7 mm, and four sites 5 mm from the hot spot. The stimulation sites were named using the following convention: “north” (N) 10 mm anterior-medially, “east” (E) 10 mm posterior-medially, “south” (S) 10 mm posterior-laterally, and west (W) 10 mm anterior-laterally to the hot spot. The motor hot spot stimulation at the center of the grid was termed “central” (C). The eight sub-positions in between the above main points had compound names comprised of the two closest main stimulation sites—i.e., “north-central” (NC, 5 mm to hot spot), “north-east” (NE, 7 mm to hot spot), “north-west” (NW, 7 mm to hot spot), “east-central” (EC, 5 mm to hot spot), “south-central” (SC, 5 mm to hot spot), “south-east” (SE, 7 mm to hot spot), “south-west” (SW, 7 mm to hot spot), and “west-central” (WC, 5 mm to hot spot) (see **Figure 1**). Forty-five TMS single pulses were applied at every position of the mapping grid with stimulus intervals varying between 5 and 8 s. The order of the stimulated sites was counterbalanced (e.g., 45 trials at NC then 45 trials at S, etc.).

Data Recording

Brain and muscle activity was simultaneously recorded using an EEG and an electromyogram (EMG), respectively. EEG data were recorded at a sampling rate of 5000 Hz with a 64-channel

BrainAmp system (BrainProducts, Munich, Germany) using Brain Vision Recorder software (BrainProducts). EEG data were recorded with a TMS-compatible EEG cap (EasyCap, Inning am Ammersee, Germany) with electrodes placed in an equidistant montage similar to the extended 10–10 system with additional electrooculogram electrodes under the right and left eyes and on the nasion. Cz served as the recording reference, and the ground electrode was placed near Pz. Impedances for all electrodes were kept below 5 k Ω . EMG data were recorded with two self-adhesive silver–silver chloride electrodes placed in a belly tendon montage over the right FDI with a ground electrode placed on the inner forearm.

Data Preprocessing

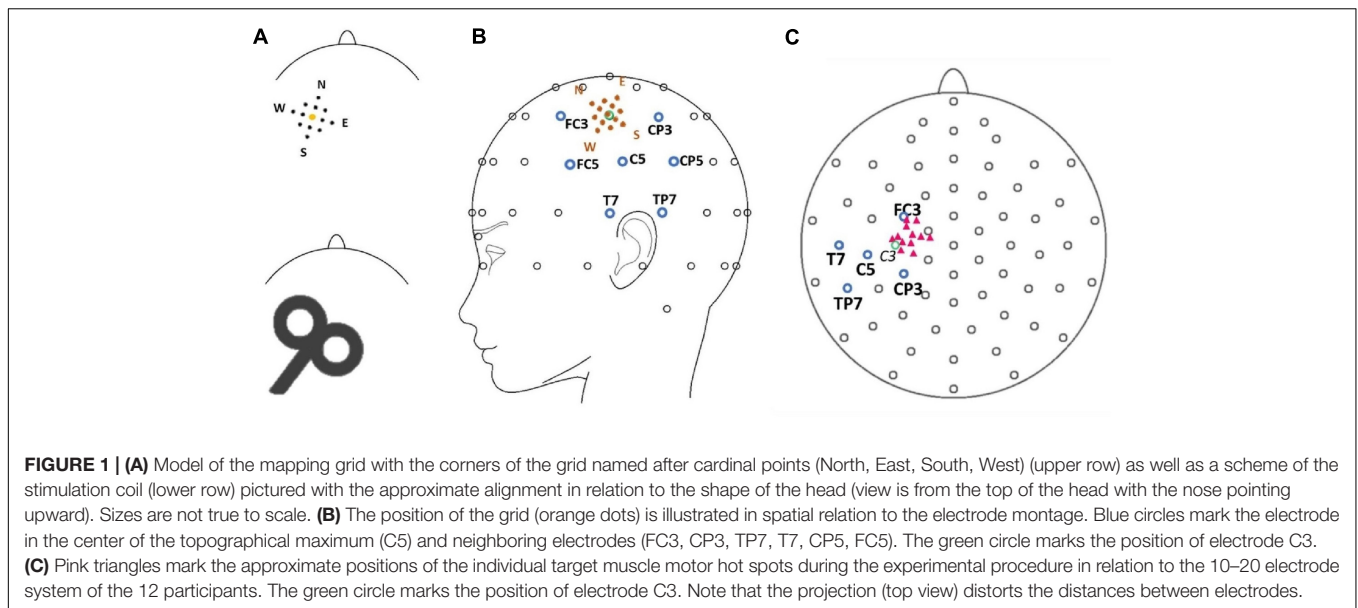
Both EEG and EMG data were preprocessed and analyzed using BrainVision Analyzer software (BrainProducts, Munich, Germany). Due to their large file sizes, EEG recordings were down-sampled to 500 Hz. Although the implemented antialiasing filter (low-pass filter 225 Hz) in the down-sampling process led to a slight distortion of the TMS pulse artifact (Rogasch et al., 2017), the introduced ringing artifact affected only early latencies below 20–30 ms and not late components, such as the N100. To remove the high-amplitude TMS pulse artifact, time segments from -10 to 20 ms around the TMS pulse were edited using linear interpolation. EEG data were re-referenced to the montage average and segmented into epochs from -500 to 500 ms around the TMS pulse. Severe remaining artifacts (e.g., large muscular artifacts) were rejected manually by visual inspection (less than 4% of the data in individual channel mode was rejected). Independent component analysis was performed on each subject, and components related to blink and eye-movement artifacts were removed (Ilmoniemi et al., 2015). The baseline was set from -110 to -10 ms prior to the TMS pulse (excluding the final 10 ms pre-pulse to avoid baseline contamination by the high-amplitude TMS artifact). Linear DC detrending was applied to all EEG channels. We additionally compared results using data with and without DC detrend to ensure that DC detrending did not have any systematic effects on the N100 deflection. Data were averaged separately for all experimental conditions (i.e., each stimulation site). The EMG signal was high-pass filtered at 20 Hz and averaged for all experimental conditions as well.

Data Analysis

N100

We defined a region of interest for data analysis and selected the electrode of interest based on the location of the most distinctive TMS-evoked N100 response (Ilmoniemi and Kičić, 2010). Here, we preempt parts of the later results to describe this process. The topographical maximum of the N100 in the group average in all stimulation conditions was located slightly posterior to the motor hot spot locations (**Figure 2**). The highest mean N100 amplitude during hot spot stimulation was recorded at electrode C5 (see **Supplementary Table A.1**). This topographical maximum is in line with previous findings that report widely distributed N100 topographies posterior to C3 (Paus et al., 2001; Bonato et al., 2006; Bruckmann et al., 2012; Määttä et al., 2017; Kaarre et al., 2018). We, therefore, used C5 and defined the N100 peak as the most

¹<http://www.clinicalresearcher.org/software.htm>



negative peak recorded from this channel in the time window from 80 to 120 ms following each stimulation condition for all single-subject averages. Time windows spanning ± 10 ms around these peaks were exported for statistical analysis. In single-subject averages with positive N100 values, N100 amplitudes were set to zero to fulfill the definition criteria of a negative peak and to reduce the impact of outliers. This was only necessary in 8.8% of all analyzed single-subject averages. When positive N100 values were also included in the analysis, results did not change.

An exploratory visual analysis of the N100 waveform in grand averages revealed that the N condition contained two peaks between 80 and 120 ms poststimulation (**Figure 3**). We accordingly conducted a second peak detection for all main conditions (i.e., C, N, E, S, and W) using a window from 80 to 100 ms poststimulation, which controls for the confounding effect of the second peak in the N condition when using the original time window.

Global Field Power

Global field power (GFP) over all electrodes was calculated (Lehmann and Skrandies, 1980; Skrandies, 1990) separately per condition to test whether overall cortical activity changed as a function of coil position. Mean voltage in the time window 80–120 ms was exported for statistical analysis.

Source Analysis

We investigated the cortical origin of the N100 with a spatiotemporal source analysis implemented in BESA 7.1 (Munich, Germany). To check the degree to which primary motor cortex activation explained N100 topography, we fitted a single dipole to the N100 in single-subject averages (time interval 80–120 ms) for the hot spot (C) stimulation condition. We maximized explained variance using the generic algorithm implemented in BESA and used a four-sphere head model. As the hot spot condition topography showed only one prominent topographic peak, no further dipoles were necessary, i.e., to

account for other evoked potential components or artifacts. As a complementary source analysis, we also employed low-resolution electromagnetic tomography (LORETA in BESA 7.1) using distributed sources both with and without a limitation of the source space to the cortex.

MEP

Motor evoked potentials interpeak amplitudes were determined manually and exported for statistical analysis. We calculated the percentage change in MEP interpeak amplitudes as well as in N100 amplitudes recorded during the four main stimulation conditions (N, E, S, W), relative to the hot spot (C). Furthermore, in the main stimulation conditions (C, N, E, S, W) trials with “high” MEP amplitudes (rectified amplitude $> 20 \mu\text{V}$) and trials with “low” MEP deflections were separately averaged to compare N100 amplitudes between both MEP groups.

Statistics

Statistical analyses were performed using IBM SPSS Statistics 25 software (IBM Corp., Armonk, NY, United States). Due to the nonnormal distribution of N100 amplitudes (Shapiro–Wilk test $p < 0.05$), we tested experimental effects using nonparametric one-way Friedman’s ANOVAs with two-tailed asymptotic significances. Post hoc tests were conducted with Wilcoxon signed rank tests for two related samples with two-tailed exact significance and were Bonferroni corrected. A statistical significance level of $p < 0.05$ was used. Effect sizes were estimated using a z-score normalized by sample size, i.e., $r = z/\sqrt{N}$ (Rosenthal, 1991). We summarize data using median and interquartile range (IQR: 25%–75%).

N100 Topography

Exploratory visual analyses of both grand and individual averages for the four main conditions (N, E, S, W) were performed to check for small systematic shifts in the N100 topography due to coil positioning. We then tested statistically whether

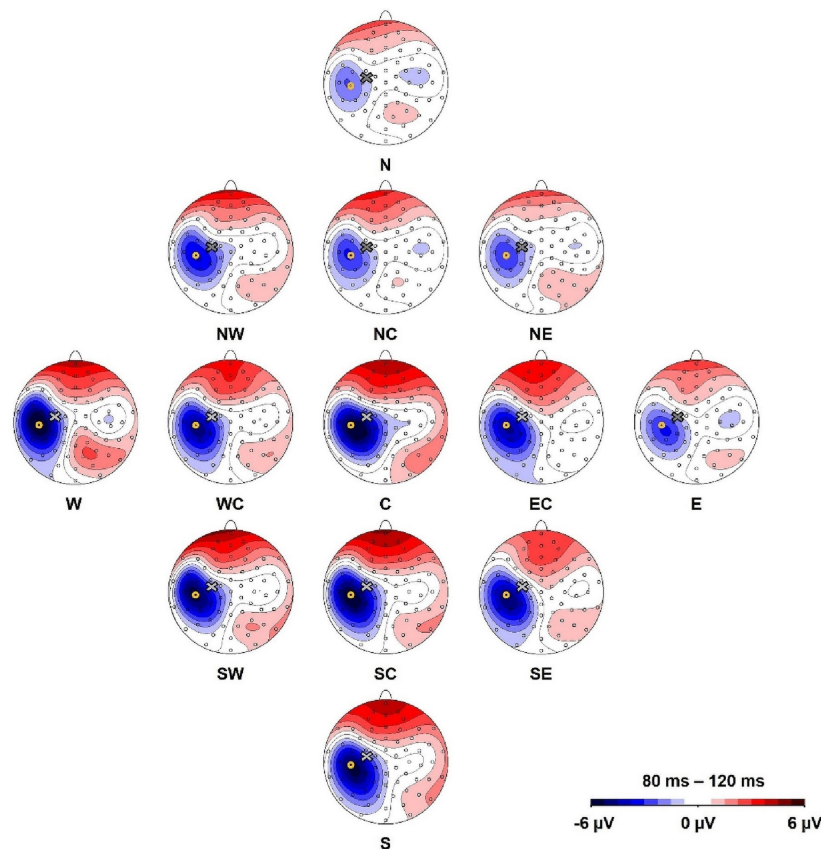


FIGURE 2 | Topography of the N100 component for all stimulation conditions (North, North-West, North-East, North-Central, Central, East-Central, East, South-East, South, South-Central, South-West, West, West-Central). Yellow circles mark the position of electrode C5 and the cross marks the approximate TMS stimulation site during hot spot stimulation (group average). The view is from the top of the head with the nose pointing upward.

N100 amplitudes changed relative to the site of peak amplitude (C5) at neighboring electrode sites. The closest neighboring electrodes to C5 were FC5 (anterior/N), CP3 (medial/E), CP5 (posterior/S), and T7 (lateral/W). Due to the angle of the grid, electrodes FC3 (anterior-medial to C5) and TP7 (posterior-lateral to C5) could also represent the coil positions N and S despite being located further away from C5 than electrodes FC5 and CP5 (**Figure 1**). We, therefore, considered the relative amplitudes of FC5/CP5 for anterior versus posterior topography shifts (N–S axis), FC3/TP7 for anterior-medial versus posterior-lateral topography shifts (second N–S axis), and T7/CP3 for lateral to medial topography shifts (E–W axis). To determine the relative amplitudes, a quotient was calculated between the N100 amplitudes of the two electrodes of each axis for the respective main stimulation conditions (e.g., N100 amplitude at FC3 during stimulation N/N100 amplitude at TP7 during stimulation N). The two quotients per axis were compared with each other with two-tailed Wilcoxon signed rank tests. Single electrodes were used instead of regions of interest because we expected the small variation in coil location to drive small topography changes that may have been lost in averages across multiple electrode sites. Finally, we checked that results did not differ when FC5 and CP5 were examined instead of FC3 and TP7.

Source Analysis

To assess whether N100 topography could be explained by a single dipole in primary motor cortex, we tested the x -, y -, and z -coordinates of the fitted dipoles (obtained by source analysis) against the x -, y -, and z -coordinates of the hand area of the primary motor cortex (obtained by meta-analysis of functional magnetic resonance imaging studies; $x = -33$, $y = -18$, and $z = 52$; Nielsen, 2003), using two-tailed Wilcoxon signed rank tests.

Correlation Between MEP and N100

We estimated the relationship between N100 amplitudes and interpeak MEP amplitudes across subjects for all 13 stimulation conditions using Kendall's tau-b correlations. We likewise used Kendall's tau-b correlations to estimate the relationship between percentage change in MEP and N100 amplitudes at the four main directions (N, E, S, W) relative to the amplitude for hot spot stimulation.

Mean N100 amplitudes at C5 in trials with high and low MEP amplitudes were tested by one-tailed Wilcoxon signed rank tests for one sample against the baseline to determine whether an N100 deflection is present also in the absence of MEPs. N100 amplitudes between trials with high and low MEPs were

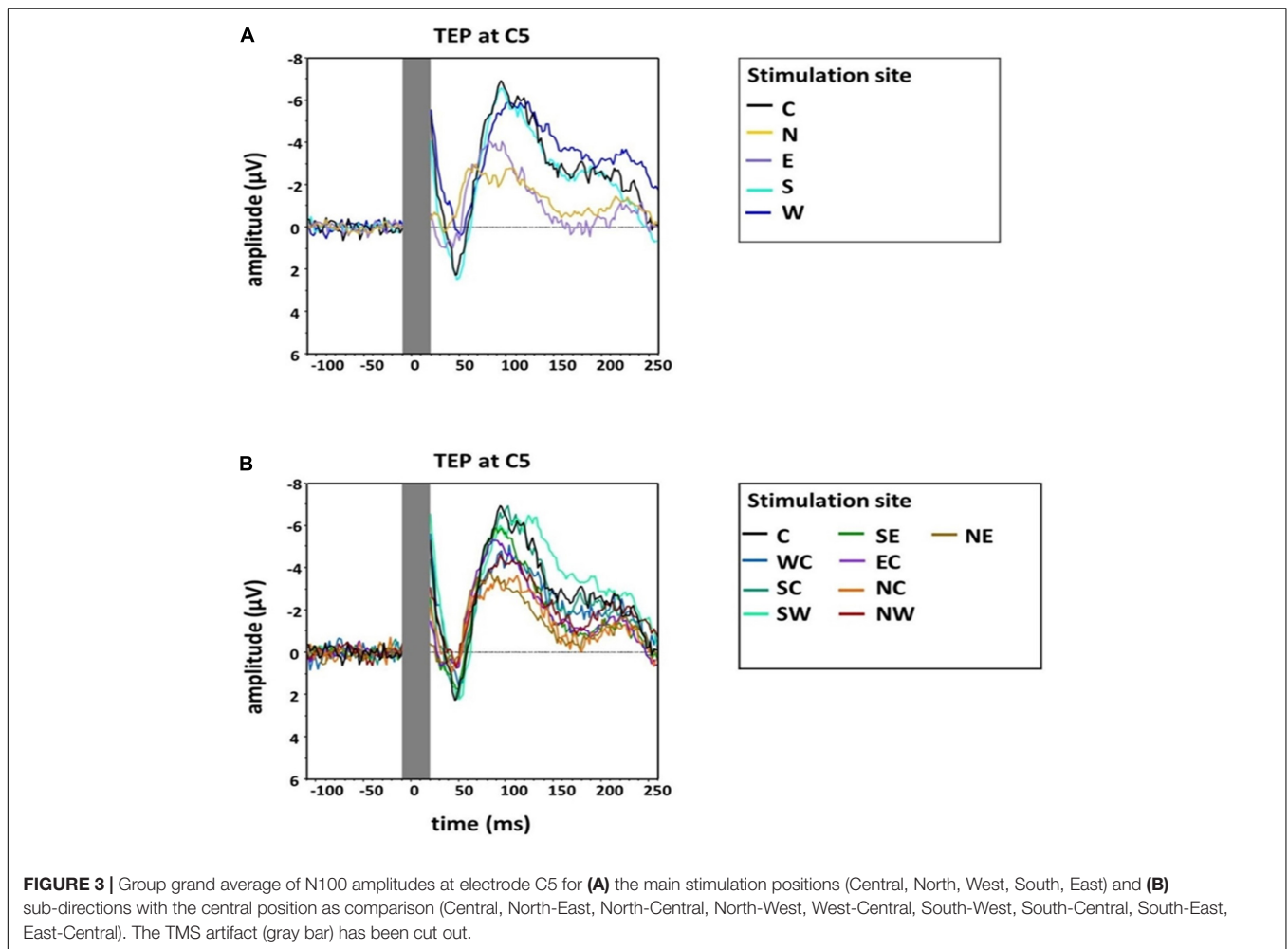


TABLE 1 | Descriptive statistics of N100 latencies at electrode C5.

Stimulation position	Time window 80–120 ms		Time window 80–100 ms	
	Median	IQR	Median	IQR
C	96	89–110	94	86–98
N	103	92–110	87	80–90
E	93	86–100	89	86–98
S	96	86–104	96	84–98
W	96	89–101	91	84–98

Unit of the latencies is ms; IQR = Interquartile range.

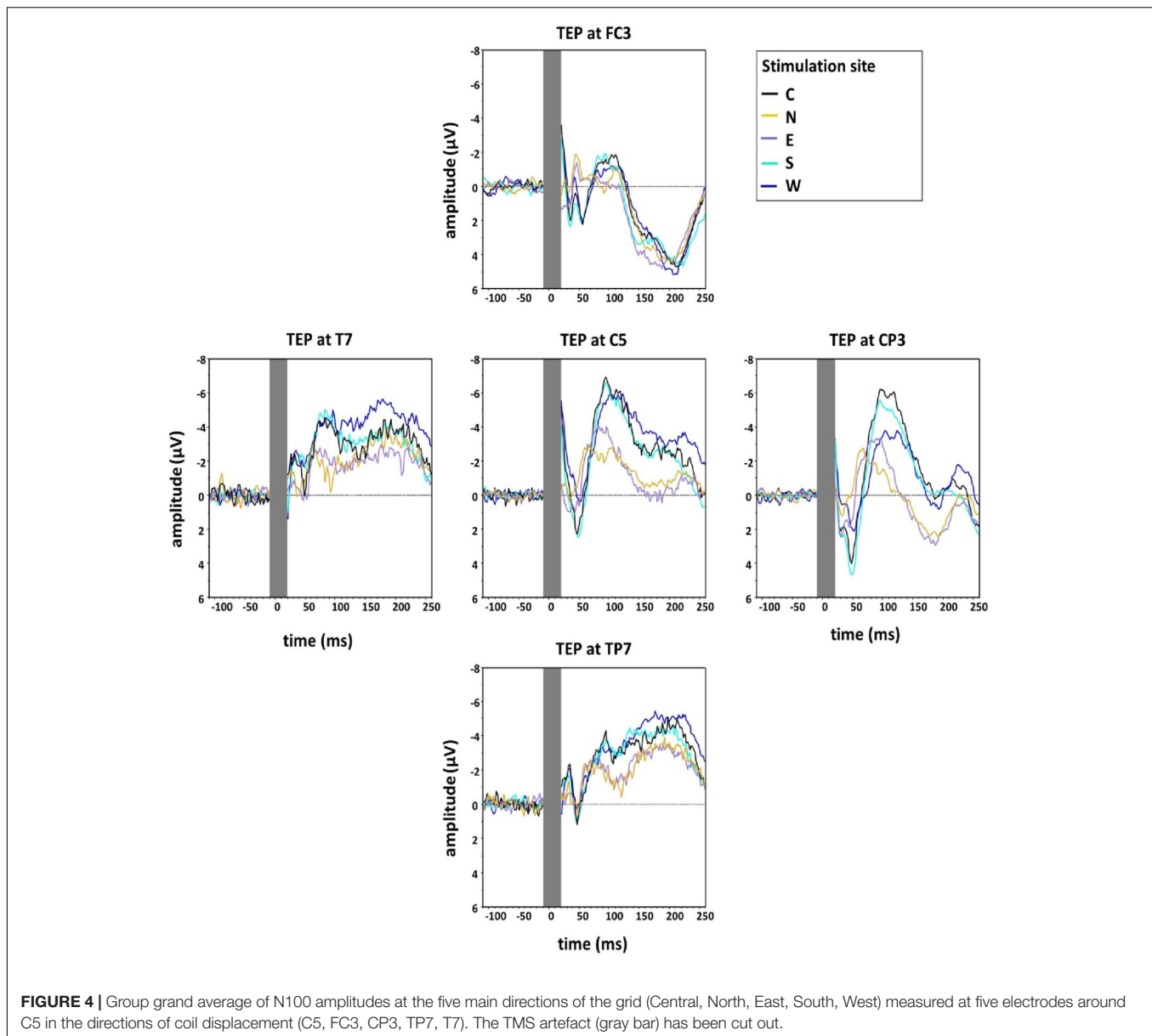
compared with each other with two-tailed Wilcoxon signed rank tests for two related samples.

RESULTS

Topography of N100

Depicted in **Figure 2**, our main results demonstrate that the topographic maximum of the N100 component was ipsilateral to the stimulated hemisphere with a constant maximum posterior (approximately electrode C5) to the exact TMS

application site near electrode C3. The mean N100 amplitude at electrode C5 during motor hot spot stimulation (C) was the largest (i.e., most negative) N100 amplitude ($-6.8 \pm 7.0 \mu\text{V}$, mean \pm standard deviation) compared with all stimulation positions. N100 amplitudes of all stimulation conditions were maximal at C5 compared with neighboring electrodes (see **Supplementary Table A.1**). Although **Figure 2** shows small but consistent changes in the topographical maximum of the N100 in the direction of the coil position change (e.g., more posterior maximum for more posterior coil position), there were no significant topography shifts in the direction of



the coil displacement. The relative amplitudes of neighboring electrodes to C5, e.g., the quotients FC3/TP7 or FC5/CP5 did not differ for coil displacements involving anterior–posterior coil shifts (all p s > 0.05).

N100 Amplitudes at the Topographic Maximum (Electrode C5)

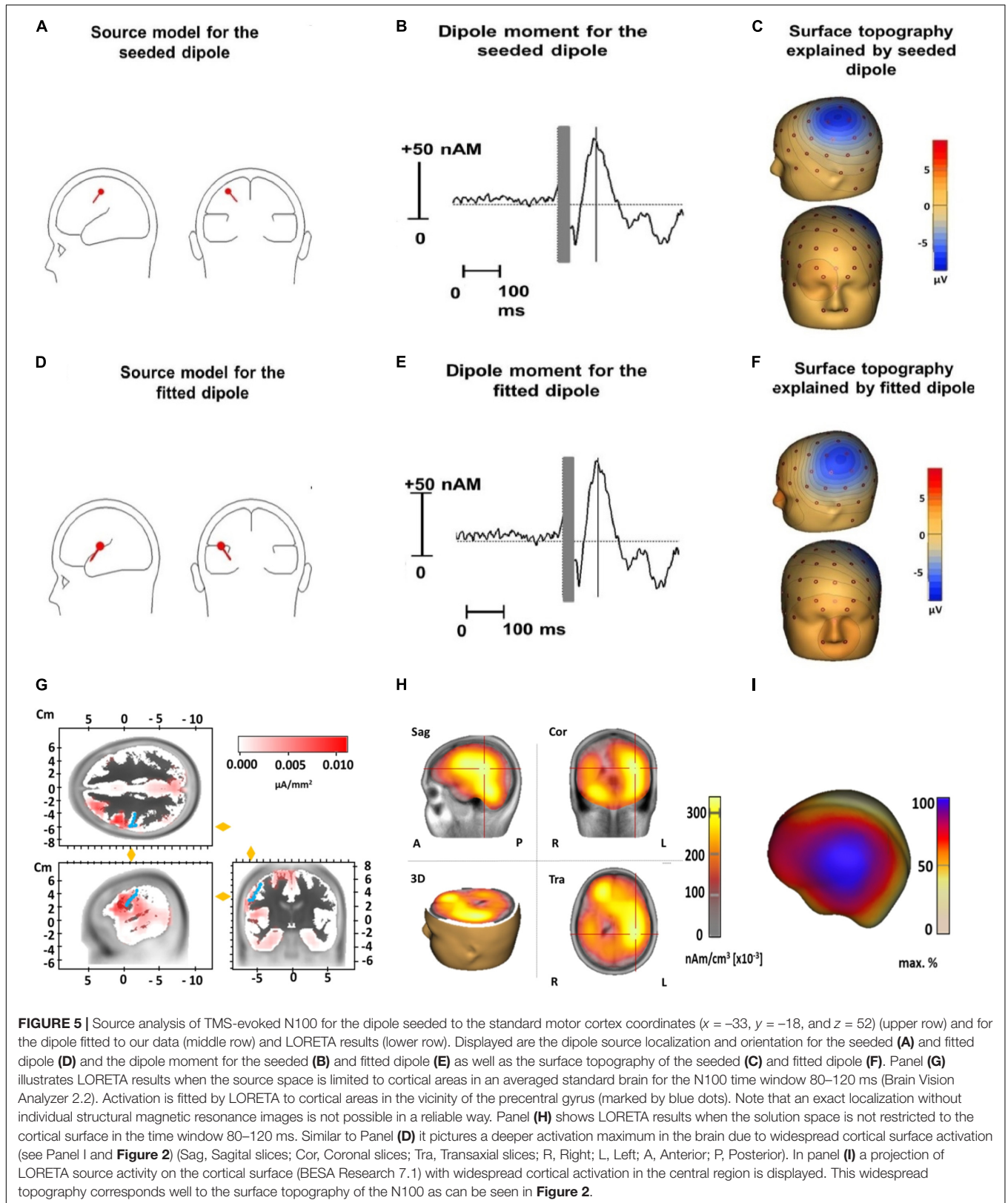
A one-way, repeated-measures Friedman's ANOVA that tested N100 amplitude at electrode C5 as a function of the 13 stimulation sites returned a significant main effect of stimulation SITE ($\chi^2(12) = 43.6$, $p < 0.001$). Bonferroni-corrected post hoc Wilcoxon tests indicated significantly larger N100 amplitudes when the coil was positioned over the motor cortex hot spot (median = $-4.88 \mu\text{V}$; IQR = $-10.05 \mu\text{V}$ to $-2.08 \mu\text{V}$) than when the cortex was stimulated in the N condition

(median = $-1.15 \mu\text{V}$, IQR = $-4.60 \mu\text{V}$ to $-0.46 \mu\text{V}$; $Z = -2.98$, $p = 0.012$, $r = -0.61$), NC (median = $-1.73 \mu\text{V}$, IQR = $-6.36 \mu\text{V}$ to $-0.83 \mu\text{V}$; $Z = -2.75$, $p = 0.036$, $r = -0.56$), and NE (median = $-1.50 \mu\text{V}$, IQR = $-6.10 \mu\text{V}$ to $-0.56 \mu\text{V}$; $Z = -2.51$, $p = 0.024$, $r = -0.51$) (Figures 2, 3). The other stimulation conditions were not significantly different from the hot spot condition in terms of N100 amplitudes ($p > 0.05$).

Figure 4 shows the grand averaged TEPs for the five main stimulation conditions at the different electrodes surrounding C5 (FC3, CP3, TP7, T7), illustrating lower N100 amplitudes for the stimulation condition N.

GFP Analysis

A one-way, repeated-measures Friedman's ANOVA testing GFP as a function of the 13 stimulation sites revealed a significant



effect of stimulation SITE ($\chi^2(12) = 21.51, p = 0.04$). The post hoc Wilcoxon signed rank test between N (median = 2.05 μV , IQR = 1.53 μV to 3.36 μV) and hot spot condition (median = 2.37 μV , IQR = 1.97 μV to 3.97 μV) showed a one-tailed exact significant difference ($Z = -1.88, p = 0.03, r = -0.38$).

N100 Latency

An additional explorative one-way, repeated-measures Friedman's ANOVA testing N100 latency at electrode C5 in the time window 80–120 ms as a function of stimulation SITE (C, N, E, S, W) did not reveal a significant effect ($\chi^2(4) = 7.49, p = 0.11$). However, as we describe above (and as depicted in **Figure 3**), two peaks formed in the window 80–120 ms for the N stimulation condition. N100 had an earlier rise compared with the other stimulation conditions, which was shadowed by the later second peak in the time window 80–120 ms. We accordingly conducted an additional explorative ANOVA, which again assessed the influence of stimulation SITE but this time on latencies estimated from the smaller, earlier window 80–100 ms. This ANOVA returned a main effect that trended toward significance ($\chi^2(4) = 8.84, p = 0.07$). Post hoc comparisons suggested the N100 latency in the N stimulation condition was significantly shorter than during S stimulation ($Z = -2.56, p = 0.03, r = -0.52$). A trend was also found for the post hoc comparison between N stimulation and hot spot stimulation ($Z = -2.41, p = 0.06, r = -0.49$) (see **Table 1** for descriptive statistics).

Source Analysis

The median coordinates of the fitted dipole explaining the N100 TEP component were $x = -22.1$ (IQR = -38.2 to -2.80), $y = -19.1$ (IQR = -28.40 to 3.33), and $z = 21.0$ (IQR = 12.70 to 39.63). When tested against the standard motor cortex coordinates ($x = -33, y = -18, z = 52$), there were no significant differences for the x - ($Z = 1.8, p = 0.24$) or y -coordinate ($Z = 0.2, p = 1$). However, the z -coordinate of the fitted dipole was significantly lower than the standard coordinate ($Z = 3.1, p = 0.001$), suggesting it was located significantly deeper in the brain. The fitted dipole was located directly anterior to the central sulcus (**Figure 5**). The fitted single dipole was able to account for 75.7% of variance in the data, whereas the seeded dipole accounted for 69.9% of variance. When a second symmetrical dipole (contralateral motor cortex, activated by transcallosal signal propagation) was introduced, the explained variance increased to 88.5% (fitted)/83.4% (seeded) in the time window 80–120 ms. These symmetrical dipoles were located at the same depth as the single dipole fitted above. No systematic residual variance remained unexplained; between 90 and 120 ms, residual variance reduced to 9%, which indicates an acceptable model fit. LORETA source analysis indicated that the deep dipole location was a consequence of widespread cortical activity, including regions outside primary motor cortex (**Figure 5**).

MEP Amplitudes

The highest MEP amplitudes were obtained during hot spot stimulation (median = 160.91 μV , IQR = 117.74 μV to 215.61 μV) (see **Figure 6**). A one-way, repeated-measures

Friedman's ANOVA testing MEP interpeak amplitudes as a function of stimulation SITE revealed a significant main effect ($\chi^2(12) = 58.52, p < 0.001$; see **Supplementary Table A.2** for descriptive statistics). Uncorrected two-tailed Wilcoxon signed rank tests revealed significant MEP interpeak amplitude reduction at all 12 stimulation sites compared with the hot spot condition with effect sizes (r) between -0.42 and -0.62 . Bonferroni corrected results are displayed in **Table 2**.

Relationship Between Cortical Activation (N100 TEP Amplitude) and Functionally Relevant Output (Muscle Contraction, MEP Amplitude)

Kendall's tau-b correlations revealed no significant correlations between TEPs and MEPs when the absolute amplitudes of both variables during all 13 stimulation sites were correlated ($\tau_b: p > 0.05$) or when the percentage amplitude changes between the

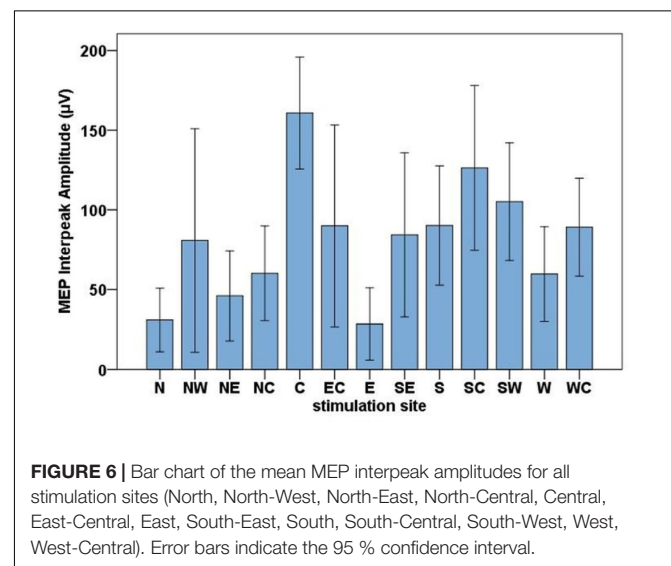
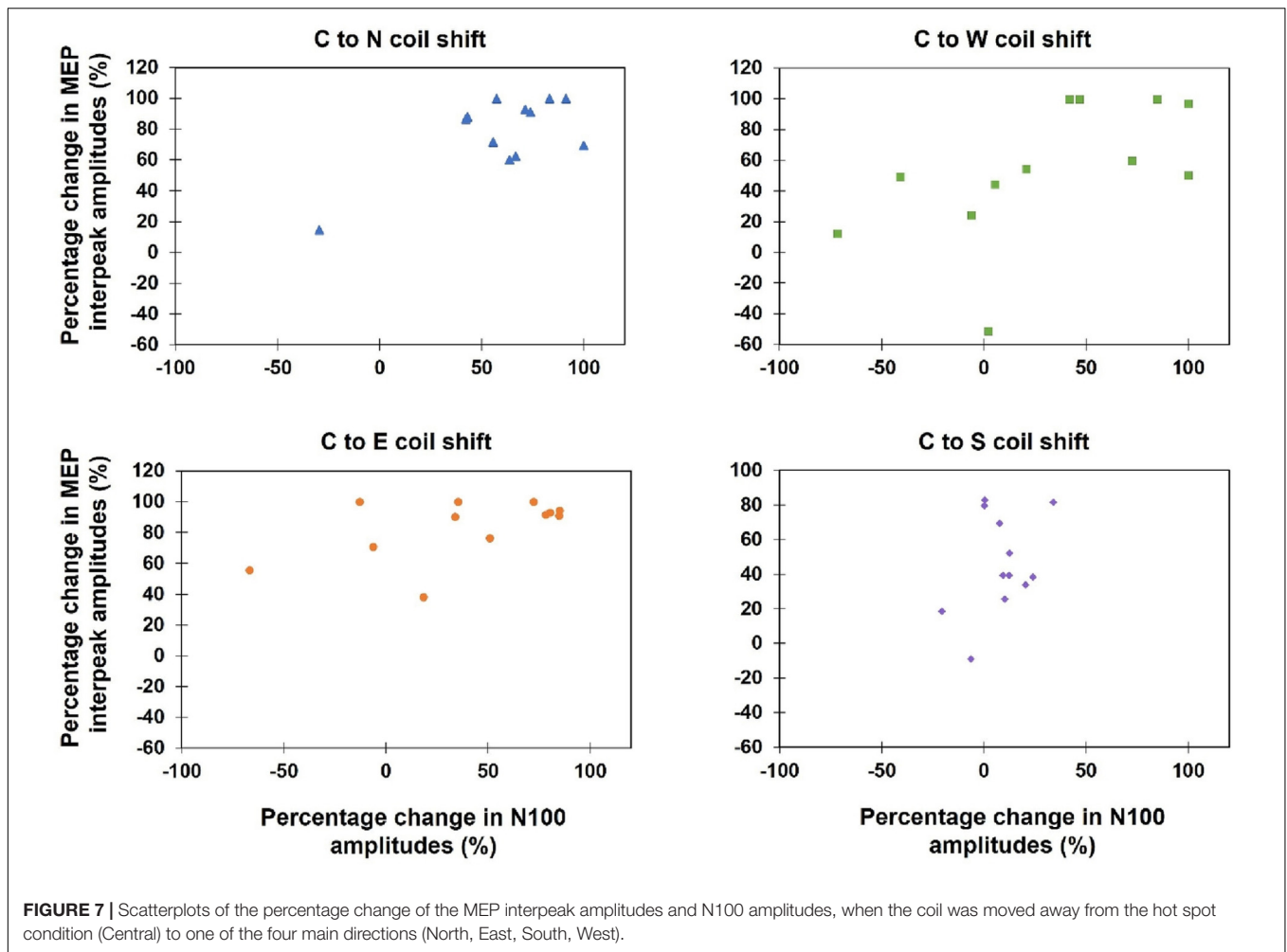


FIGURE 6 | Bar chart of the mean MEP interpeak amplitudes for all stimulation sites (North, North-West, North-East, North-Central, Central, East-Central, East, South-East, South, South-Central, South-West, West, West-Central). Error bars indicate the 95% confidence interval.

TABLE 2 | Two-tailed Wilcoxon signed rank tests between MEP interpeak amplitudes at the hot spot (C) and the other 12 stimulation conditions.

Comparison	Z	p	Effect size r
C to N	-3.06	0.01*	-0.62
C to S	-2.98	0.01*	-0.61
C to W	-2.90	0.01*	-0.59
C to E	-3.06	0.01*	-0.62
C to NE	-3.06	0.01*	-0.62
C to WC	-2.75	0.04*	-0.56
C to NC	-2.82	0.02*	-0.58
C to EC	-2.43	0.14	-0.50
C to SC	-2.12	0.41	-0.43
C to NW	-2.04	0.50	-0.42
C to SW	-2.35	0.19	-0.48
C to SE	-2.59	0.08	-0.53

Z, Test statistic; p, Bonferroni corrected, two-tailed exact significances; r, Effect size. * $p < 0.05$.



hot spot stimulation and the four main directions were analyzed [C-W ($\tau_b = 0.50, p = 0.12$), C-N ($\tau_b = 0.33, p = 0.58$), C-S ($\tau_b = 0.09, p = 1.0$), C-E ($\tau_b = 0.30, p = 0.76$)] (see **Figure 7**).

N100 amplitudes differed significantly from the baseline for both trials with high (rectified amplitude > 20 μ V) and low MEP amplitudes for all main stimulation conditions (C, N, E, S, W) (see **Table 3**).

However, despite TEPs being present in trials with low or absent MEP amplitudes, trials with high MEPs were accompanied by larger N100 amplitudes; before Bonferroni correction, N100 amplitudes in the high MEP conditions were significantly larger during S, W, and E stimulation and trended toward significance in the N condition (see **Supplementary Table A.3** for descriptive statistics). **Table 4** shows the Bonferroni corrected results.

DISCUSSION

The main results in this study concern coil displacement effects on N100 amplitudes and topography: TMS evoked an ipsilateral N100 TEP component with the topographic maximum located about 20 mm posterior (around electrode C5) to the stimulation site (around electrode C3). The highest mean N100 amplitudes

TABLE 3 | Two-tailed Wilcoxon signed rank tests between averaged N100 amplitudes in trials with high and low MEPs tested against the hypothetical median zero (significant deflections from baseline).

Comparison to Zero	Z	P	Effect size <i>r</i>
C- Low MEP	-3.06	0.005**	-0.62
C- High MEP	-3.06	0.005**	-0.62
S- Low MEP	-3.06	0.005**	-0.62
S- High MEP	-3.06	0.005**	-0.62
E- Low MEP	-2.93	0.01*	-0.60
E- High MEP	-2.67	0.04*	-0.45
W- Low MEP	-2.80	0.02*	-0.57
W- High MEP	-2.67	0.04*	-0.55
N- Low MEP	-2.93	0.01*	-0.60
N- High MEP	-2.93	0.01*	-0.60

Z, Test statistic; p, Bonferroni corrected, two-tailed exact significances; r, Effect size. * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$.

were obtained at electrode C5 regardless of the stimulation position. However, maximum N100 amplitudes were generated during hot spot stimulation. The N100 amplitude analysis revealed significantly smaller amplitudes at electrode C5 during

TABLE 4 | Two-tailed Wilcoxon signed rank tests between averaged N100 amplitudes in trials with high and low MEPs tested against each other within one stimulation condition.

Comparison	Z	p	Effect size r
S- Low MEP to S- High MEP	-2.98	0.005**	-0.61
C- Low MEP to C- High MEP	-2.12	0.17	-0.43
N- Low MEP to N- High MEP	-1.87	0.34	-0.38
W- Low MEP to W- High MEP	-1.99	0.25	-0.41
E- Low MEP to E- High MEP	-0.86	1	-0.18

Z, Test statistic; p, Bonferroni corrected, two-tailed exact significances; r, Effect size. ** $p < 0.01$.

the N stimulation condition (anterior-medial) compared with the hot spot stimulation. The N100 topography analysis indicates a stable posterior topographical maximum at electrode C5, which did not significantly covary with small changes in stimulation site in a 4 cm² area around the motor hot spot. The attenuation in N100 amplitudes during the N stimulation condition can, therefore, not be attributed to potential topography shifts.

Further analysis demonstrates significant GFP reduction during stimulation in the N compared with the hot spot condition, which points to weaker overall activation. Moreover, there was a trend toward shorter latencies for the N condition compared with both the hot spot and S stimulation conditions. Source analysis yielded an equivalent dipole located significantly deeper in the brain compared with the standard coordinates of the motor cortex. This indicates more widespread source activation than focal primary motor cortex activation. The absence of a significant correlation between MEP and TEP amplitudes might be explained by TEPs being present also in the absence of MEPs. However, we obtained hints of a subtle relationship between the two parameters. The absence of a correlation between TEP and MEP amplitude argues against TEPs being generated solely or mainly by efficient motor cortex activation.

Relationship Between MEPs and N100

The absent correlation between MEP and N100 amplitudes is congruent with our observed differences in the effects of coil variation on both individual measures. Previous single-pulse TMS studies have also not found a correlation between MEPs and TEPs (Paus et al., 2001; Bender et al., 2005). Moreover, several studies describe TEPs for various cortices (Nikulin et al., 2003; Bender et al., 2005; Bonato et al., 2006; Rogasch et al., 2015), whereas MEPs can only be elicited in small, defined areas in primary motor cortex (Herwig et al., 2001, 2002), and TEPs can be evoked in the motor cortex independent of MEP occurrence (Bonato et al., 2006; Komssi et al., 2007).

Although MEP amplitudes seem reliant on efficient activations in corticospinal pyramidal cells (Rossini et al., 2015, 1994) TEP N100 amplitudes seem to be influenced by the number of activated GABA-B-ergic interneurons (Premoli et al., 2014). According to both ours and previous results, both processes do not seem to be strongly related: i.e., the activation of many GABA-B-ergic interneurons does not necessarily mean that a large corticospinal volley is generated in pyramidal cells and vice

versa. However, on a single-trial level, we found larger N100 amplitudes in trials with high MEPs compared with low MEP trials, which replicates the finding from Fecchio et al. (2017). There seems to be a relationship between both parameters at least intraindividually if not interindividually. Previous studies speculate that stronger muscle contraction in trials with higher MEP amplitudes leads to stronger proprioceptive sensory feedback, which could alter the N100 TEP component (Fecchio et al., 2017; Petrichella et al., 2017). The significantly higher N100 amplitudes we observed in trials with high MEPs during the stimulation condition S could be due to a stronger coactivation of the primary somatosensory cortex (situated directly posterior to primary motor cortex) (Clark et al., 2010), where proprioceptive feedback and TMS-related activation might converge. However, in an earlier movement-related potential study by our group, elimination of the reafferent sensory feedback by temporary deafferentation led to a reduction of post-movement positivity in central electrodes (Thiemann et al., 2012). Therefore, it is unclear whether reafferent sensory feedback influences the negative peak of the N100 or if it is instead associated with positive deflections after movement. In sum, corticospinal and GABA-B activation seem to be separate processes, and TEPs do not solely depend on efficient motor cortex activation. There is only an indirect relationship between both parameters. Further studies should probe whether reafferent sensory feedback plays a role in shaping the N100 component.

N100 Topography, Amplitude, and Latency

We expected the N100 topography to be both located ipsilateral to and covary with the exact coil position. Instead, we observed a stable ipsilateral, posterior topographic maximum with small, statistically insignificant topography changes in the expected directions in the group grand average. This result is consistent with earlier findings on ipsilateral topographies (Bender et al., 2005; Bonato et al., 2006; Jarczok et al., 2016), but the existing literature is inconsistent regarding the exact relationship between N100 topography and coil placement: Although some studies report N100 topographies slightly anterior to our topography at C3 (e.g., Ferreri et al., 2011) or medial central near the vertex (Du et al., 2017; Spieser et al., 2010), more widely distributed N100 topographies during primary motor cortex stimulation have also been described, often in centroparietal and parieto-occipital regions, posterior and lateral to C3 (for the left hemisphere) (Paus et al., 2001; Bonato et al., 2006; Bruckmann et al., 2012; Määttä et al., 2017; Kaarre et al., 2018). These latter results are consistent with the topography reported in our experiment. The question remains as to why we observed a stable posterior topography, i.e., topographies did not covary with stimulation position. The MEP analysis might yield information about topography characteristics because MEP amplitudes are an important indicator about how well the motor cortex is stimulated (Julkunen et al., 2009).

Motor Cortex Activation

MEP amplitudes were highest during hot spot stimulation and decreased in all other directions consistent with previous

studies (Wassermann et al., 1992; Herwig et al., 2002; Sparing et al., 2008; Kantelhardt et al., 2010). Despite these decreases in MEP amplitude, measurable MEPs at all stimulation positions indicate activation of primary motor cortex during all stimulation positions. Considering that dipoles resulting from cortex activation are oriented perpendicular to the cortical surface (Picton et al., 1995) and that the primary motor cortex is located in the crown and posterior wall of the precentral gyrus (bordering the central sulcus) (Sanes et al., 1995; Amunts et al., 1997), the posterior topography may be explained by a primary motor cortex dipole (Bruckmann et al., 2012).

Ahdab et al. (2016) demonstrate that the hand motor hot spot is located over the central sulcus in 45% of a sample of healthy subjects, mostly at the position of the hand knob in the primary motor cortex. In most of the other cases however, they located the hot spot more anteriorly in the precentral or middle frontal gyrus. We also observed variability in hot spot locations across subjects (see **Figure 1**). Although most of the hot spots were located near electrode C3 or slightly medial, three participants exhibited slightly more anterior hot spots near electrode FC3. As previously stated, the position of electrode C3 (in the 10–20 electrode system) is associated with the hot spot location for the FDI muscle (Rogasch et al., 2013; Holmes and Tamè, 2019). Although three participants featured slightly more anterior hot spots, on average, the focus of the cortical activation in our sample was likely in the primary motor cortex around the posterior wall of the precentral gyrus, bordering the central sulcus. Thus, a posterior topography might be explained by consistent primary motor cortex activation, independent of the exact stimulation position and the anatomical characteristics of the primary motor cortex.

Activation of Surrounding Cortical Areas

On the one hand, topographies consistently posterior to the stimulation site may be caused by consistent activation of primary motor cortex regions that vary in size. On the other hand, the equivalent dipole we observed at a significantly deeper location to the standard motor cortex coordinates, in addition to the widespread cortical activity revealed in the LORETA source analysis, are inconsistent with exclusive activation of the primary motor cortex. Although other studies demonstrate an equivalent dipole near the cortical surface (Helfrich et al., 2012; Määttä et al., 2017), Bruckmann et al. (2012) identify a more deeply localized dipole, similar to our findings. We attribute the deeper location of the dipole to a source-analytic solution that explains the broad surface activity around the TMS stimulation site by concentrating the activity into a deeper localized equivalent dipole (**Figure 5**). Because primary motor cortex is closer to the scalp, a sole activation of primary motor cortex would lead to a less widespread topography. Thus, contrary to our expectations, the N100's equivalent dipole location likely indicates activations in a larger cortical area around the hot spot. Even though the fitted dipole only accounted for approximately 6% more variance than the seeded dipole, this small difference in variance nonetheless seems relevant given that the fitted dipole was located significantly deeper than the seeded dipole. Thus, although these results are limited by the inverse problem of source analysis

and the limited spatial resolution of EEG, the deeper located dipole indicates activations in a broader cortical area around the primary motor cortex.

Differences in Cortical Excitability

Our results concerning the N100 amplitude and latency as well as GFP further support the conclusion that TMS stimulated regions beyond the primary motor cortex. Exclusive activations within the primary motor cortex should yield either both N100 and GFP amplitude reduction during stimulation away from the hot spot (similar to the MEP amplitude changes) or there should be no changes in TEP amplitudes, similar to the study from de Goede et al. (2018). These authors observed no differences in TEP amplitudes across nine stimulation positions 2 or 5 mm around the hot spot within a latency of 100 ms. Considering that primary motor cortex extends medially (approximately 43.6 mm) and laterally (approximately 22.7 mm) from the motor hot spot (Lotze et al., 2000) but to a lesser extent anteriorly and posteriorly (width of precentral gyrus is approx. 16 ± 3.6 mm) (Ebeling et al., 1986), de Goede et al. (2018) may have stimulated only the primary motor cortex and, therefore, measured similar TEP amplitudes. We hypothesize that, even with larger (5–10 mm) coil deviations around the hot spot, we also stimulated mainly the primary motor cortex during medial (E) and lateral (W) stimulation due to the medial and lateral primary motor cortex expansion. This would explain similar N100 amplitudes during E, W, and hot spot stimulation.

However, given the small anterior–posterior width of the primary motor cortex, we cannot assume that this cortical area was stimulated exclusively on the anterior–posterior axis (N and S), considering the greater coil deviation in our study. Our source analysis results suggest that TMS evoked the N100 component in a wider cortical area. Therefore, different effects between the N and other locations could be explained by different properties of the targeted cortical areas. As the premotor cortex is located anterior to the primary motor cortex (Clark et al., 2010), we might have partially stimulated the premotor cortex during N stimulation as well, at least to a stronger extent than during motor hot spot stimulation. Fecchio et al. (2017) demonstrate that stimulating the primary motor cortex leads to significantly larger TEP amplitudes than stimulating the anteriorly located premotor cortex, which suggest a higher local cortical excitability for primary motor cortex. The findings by Fecchio et al. (2017) are in line with other research suggesting that the primary motor cortex is generally more excitable than prefrontal cortical areas (Kähkönen et al., 2005, 2004) and produces higher N100 amplitudes (Lioumis et al., 2009).

Latency differences between motor areas are also reported in previous experiments: TEP components P30 and N45 occurred earlier during premotor cortex than during primary motor cortex stimulation (Van Der Werf and Paus, 2006). A descriptive analysis of global mean field amplitudes of later peaks (around 100 ms) reveals shorter mean latencies during stimulation of the supplementary motor area and dorsal premotor areas compared with stimulation of the primary motor cortex (Salo et al., 2018). These findings are only descriptive in nature, but they describe

shorter TEP latencies during stimulation of anterior motor areas. The shorter N100 latencies found in our study for the N condition further support the conclusion of premotor cortex stimulation.

As previously implied, we might not have exclusively stimulated primary motor cortex in the S condition either. Because the somatosensory hand representation is only ~15 to ~5 mm posterior lateral to the hand motor cortex hot spot (Holmes and Tamè, 2019), we might have stimulated the somatosensory cortex to a larger extent in the S than in the motor hot spot stimulation condition. Nonetheless, we found similar N100 amplitudes in the S and hot spot conditions, which might be due to similar excitability in both cortices. To our knowledge, no (TMS-EEG) study has compared the excitability of both cortices. On the basis of previous reports of higher N100 amplitudes in sensorimotor areas compared with frontal areas (Kähkönen et al., 2005, 2004; Lioumis et al., 2009), we speculate that more posterior cortices may have similar excitabilities and N100 amplitudes (i.e., primary motor cortex and somatosensory cortex), whereas more anterior cortices may be less excitable (i.e., premotor cortex). This would explain the anterior–posterior differences in our study.

GABA-B Neurotransmission

Why anterior cortical areas show lower excitability and shortened N100 latencies cannot be answered conclusively with the present data. However, neurotransmitter receptor density varies even within the sensorimotor cortex (Zilles et al., 2002, 1995). Hence, a possible hypothesis is that cytoarchitectural differences between cortices provide the basis for different N100 components. Because GABA-B neurotransmission plays an important role in forming the N100 component (Premoli et al., 2014) GABA-B receptor density in distinctive cortical areas might explain differences in N100 amplitude. Although one study observed no difference in GABA-B receptor density between primary and premotor cortex (Zilles and Palomero-Gallagher, 2017), the anterior primary motor cortex has fewer GABA-B receptors than the posterior primary motor cortex (Zilles et al., 2002). Additionally, the somatosensory cortex, posterior to the primary motor cortex, shows a higher density of GABAergic receptors than the primary motor cortex (Zilles et al., 1995). These findings support our observed lower N100 amplitudes following more anterior stimulation and higher amplitudes following more posterior stimulation. However, amplitudes in the S conditions were similar to rather than higher than amplitudes in the hot spot condition. Although this discrepancy cannot be resolved conclusively in our study, it could be due to partial and/or inefficient somatosensory cortex stimulation because the coil orientation is optimized for primary motor cortex stimulation on the basis of motor output (MEPs). Sole and/or efficient somatosensory cortex stimulation might lead to higher N100 amplitudes compared with primary motor cortex stimulation, but this hypothesis needs to be evaluated in future studies. In addition, there are indications that GABA-B postsynaptic potential latencies lengthen with an increasing number of axons converging on the postsynaptic cell (Thomson and Destexhe, 1999). Therefore, levels of GABA-B receptor density varying between cortical areas might explain differences in N100 amplitudes and variations in N100 latencies. This could

be the reason that mean latencies were shortest in the N condition and longest during S stimulation. Consequently, the N100 latencies should differ between cortices with diverging cytoarchitectures (Zilles et al., 2002). Instead, inconsistent results have been found: In some studies, no differences in N100 latencies were detected between different cortical areas, such as the dorsolateral prefrontal cortex (DLPFC) and primary motor cortex (Lioumis et al., 2009) or between prefrontal, motor, primary auditory cortices; the vertex; and the posterior cerebellum (Du et al., 2017). However, other studies point to longer latencies in the posterior cortex (Rosanova et al., 2009; Herring et al., 2015; Samaha et al., 2017) compared with anterior cortices (Lioumis et al., 2009). Although topographical variation in N100 amplitudes and possibly latencies might be explained by regional differences in cortical excitability or GABA-B-ergic neurotransmission in the respective cortical areas, the relationship between GABA-B receptor density and N100 amplitudes and latency is inconclusive and needs to be evaluated systematically in future experiments. It is also important to consider that N100 amplitude may not only reflect GABA-B activity, but a local balance of glutamate and GABA (Du et al., 2018). Therefore, GABA-B receptor distribution is only one of several possible factors that could influence characteristics of the N100.

In conclusion, TMS seems to depolarize a large cortical area around the actual target site (as the source analysis indicates) involving not only primary motor cortex, but also adjoining cortical areas. This may result in smaller N100 and GFP amplitudes as well as shorter N100 latencies during anterior stimulation. MEPs evoked during stimulation anterior to the motor hot spot (smallest N100 amplitude) illustrate that the primary motor cortex was still activated to some extent in all stimulation conditions. Consistent partial primary motor cortex activation for all coil positions combined with the generation of high N100 amplitudes in the primary motor cortex might have contributed to a rather stable N100 topography.

Nonetheless, our results would possibly change with increased spatial displacement of the coil from the primary motor cortex. The spatial change in coil positions in our study with a maximum inter-site distance of 20 mm (between N–S or W–E) may have been too small to drive significant covariation in topographies. Greater coil displacement might reduce primary motor cortex coactivation and change N100 topographies such that maxima fall over the stimulation site. Further studies should, therefore, choose larger distances between the coil positions to identify the respective contributions of anatomical characteristics in the primary motor cortex and local excitability in other cortical areas on N100 topographies.

Limitations

A limitation of our study was that we did not minimize the auditory response to the coil click by applying auditory masking. During TMS-EEG recording, the clicking noise leads to auditory evoked potentials (AEPs), which consist of an N1–P2 complex—a negative peak after 100 ms and a positive peak varying between 180 and 200 ms (Nikouline et al., 1999; Rogasch et al., 2014; ter Braack et al., 2015; Conde et al., 2019). In particular, the

negative AEP peak around 100 ms might distort the TMS-evoked N100 component (Nikouline et al., 1999; Rogasch et al., 2014; ter Braack et al., 2015). Therefore, it is likely that the measured N100 amplitude in our study comprises not only genuine cortical activity due to the TMS pulse, but also peripherally evoked AEPs. However, AEPs have little impact on N100 amplitudes (Du et al., 2017), and the topographies of the N100 and P200 in our study do not support the assumption that the transcranially evoked N100 was strongly distorted by AEPs. The AEP-related P200 component is generally not lateralized and has its topographical maximum in fronto-central regions at Cz and Fz (Goff et al., 1977; Hine and Debener, 2007), and the AEP-related N100 component either peaks at the vertex (Rogasch et al., 2014; Conde et al., 2019) or features shorter latencies and higher amplitudes in the contralateral hemisphere during monaural acoustic stimulation (McCallum and Curry, 1980; Hine and Debener, 2007). A clearly lateralized ipsilateral N100 topography is inconsistent with the component reflecting exclusively peripherally evoked potentials (Conde et al., 2019). In **Figure 2**, we demonstrated that our N100 component is clearly ipsilateral and the P200 component is constantly localized in fronto-central regions (see **Supplementary Figure B.1**). Although the existence of the fronto-central P200 component illustrates that the coil click generated AEPs, the clearly ipsilateral, rather than contralateral, topography of the N100 cannot be explained by peripherally evoked potentials and is more likely to be genuine cortical activation due to the TMS pulse. Finally, we checked the time course in channels P9/P10 (not shown), in which the “positive pole” of an auditory cortex dipole would appear and compared them with the time course of fronto-central electrodes. We did not observe any evidence that our results were distorted by AEPs in the N100 latency range (shorter latency, shorter peak duration, contralateral maximum of putative AEPs).

This study did not use a neuronavigation system to track the exact coil movement. Frameless neuronavigation makes it possible to guide the movement of the TMS coil based on brain imaging data and helps to locate and maintain precise stimulation sites (Herwig et al., 2002; Schönfeldt-Lecuona et al., 2005). Despite these positive aspects, neuronavigation is a complex procedure that significantly prolongs experiment duration for participants (Julkunen et al., 2009). Instead, we repeatedly ensured (visually) that the coil was positioned tangentially at a 45° angle from the midsagittal line and reliably at the exact determined coil location. The MEP assessment was explicitly used to externally verify correct coil positioning. Therefore, even though we did not use neuronavigation, we believe that our results provide a deeper insight into the relationship between coil positioning and the basic principles of the N100. Nonetheless, our results need to be replicated by further studies with neuronavigation.

In this study, we investigated the effects of coil position in a small area around the dominant left motor cortex of right-handed participants. Future studies need to replicate our study while applying TMS at larger distances between the stimulation points, map different cortical (nonmotor) areas, add auditory masking, and use additional neuronavigation to record the exact stimulated cortical area.

CONCLUSION

In summary, we demonstrate that TMS over the primary motor cortex leads to an ipsilateral N100 topography, which might be influenced and generated by both the anatomical properties of the primary motor cortex and the local excitability of the surrounding cortical areas. The N100 might, therefore, be suitable for illustrating differences in local excitability/inhibition, leading to characteristic differences in amplitude and latency during cortical mapping. This cortical activation, most likely related to GABA-B-ergic neurotransmission, is largely independent of MEP generation in the motor cortex, which depends on pyramidal cell activation and corticospinal volley. Therefore, both parameters—MEPs and the N100—provide complementary information on cortical excitability. Nonetheless, these results need to be replicated in neuronavigated studies.

DATA AVAILABILITY STATEMENT

The datasets presented in this article are not readily available because online data sharing was not common practice at the time the study was designed (2017). Therefore, the participants and the local ethics committee were assured that the data would remain confidential. Requests to access the datasets should be directed to LB, lea.biermann@uk-koeln.de.

ETHICS STATEMENT

The studies involving human participants were reviewed and approved by Ethics Committee of the Faculty of Medicine, University of Cologne, Germany. The patients/participants provided their written informed consent to participate in this study.

AUTHOR CONTRIBUTIONS

SB contributed to both the conception and design of the study, provided supervision for data analysis and resources for the study, and edited the manuscript. DR organized and conducted the investigation. DR and LB performed the data analysis and wrote the first draft of the manuscript together. LB performed the statistical analysis and visualized the results. TJ provided supervision, contributed to data analysis and to writing and editing the manuscript. All authors read and approved the submitted version.

FUNDING

This research was funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) – Project-ID 431549029 – SFB 1451 and Marga und Walter Boll-Stiftung, grant no.: 210-04.00-16.

ACKNOWLEDGMENTS

We thank Birte Langhoff for data acquisition and Marie Hohmann, Lena Pokorny, and Neil M. Dundon for proofreading the article.

REFERENCES

- Ahdab, R., Ayache, S. S., Brugières, P., Farhat, W. H., and Lefaucheur, J. P. (2016). The hand motor hotspot is not always located in the hand knob: a neuronavigated transcranial magnetic stimulation study. *Brain Topogr.* 29, 590–597. doi: 10.1007/s10548-016-0486-2
- Amunts, K., Schlaug, G., Jäncke, L., Steinmetz, H., Schleicher, A., Dabringhaus, A., et al. (1997). Motor cortex and hand motor skills: Structural compliance in the human brain. *Hum. Brain Mapp.* 5, 206–215. doi: 10.1002/(sici)1097-0193(1997)5:3<206::aid-hbm5>3.0.co;2-7
- Awiszus, F., and Borckardt, J. J. (2006). *TMS Motor Threshold Assessment Tool (MTAT 2.0)*. Available online at: <http://www.clinicalresearcher.org/software.htm> (accessed 8 June 2020)
- Bender, S., Basseler, K., Sebastian, I., Resch, F., Kammer, T., Oelkers-Ax, R., et al. (2005). Transcranial magnetic stimulation evokes giant inhibitory potentials in children. *Ann. Neurol.* 58, 58–67. doi: 10.1002/ana.20521
- Bonato, C., Miniussi, C., and Rossini, P. M. (2006). Transcranial magnetic stimulation and cortical evoked potentials: a TMS/EEG co-registration study. *Clin. Neurophysiol.* 117, 1699–1707. doi: 10.1016/j.clinph.2006.05.006
- Bruckmann, S., Hauk, D., Roessner, V., Resch, F., Freitag, C. M., Kammer, T., et al. (2012). Cortical inhibition in attention deficit hyperactivity disorder: new insights from the electroencephalographic response to transcranial magnetic stimulation. *Brain* 135, 2215–2230. doi: 10.1093/brain/aws071
- Casarotto, S., Lauro, L. J. R., Bellina, V., Casali, A. G., Rosanova, M., Pigorini, A., et al. (2010). EEG responses to TMS are sensitive to changes in the perturbation parameters and repeatable over time. *PLoS One* 5:e10281. doi: 10.1371/journal.pone.0010281
- Chung, S. W., Rogasch, N. C., Hoy, K. E., and Fitzgerald, P. B. (2015). Measuring brain stimulation induced changes in cortical properties using TMS-EEG. *Brain Stimul.* 8, 1010–1020. doi: 10.1016/j.brs.2015.07.029
- Clark, D. L., Boutros, N. N., and Mendez, M. F. (2010). *The Brain and Behavior - An Introduction to Behavioral Neuroanatomy*, 3rd Edn. Cambridge: Cambridge University Press.
- Conde, V., Tomasevic, L., Akopian, I., Stanek, K., Saturnino, G. B., Thielscher, A., et al. (2019). The non-transcranial TMS-evoked potential is an inherent source of ambiguity in TMS-EEG studies. *Neuroimage* 185, 300–312. doi: 10.1016/j.neuroimage.2018.10.052
- de Goede, A. A., Ter Braack, E. M., and van Putten, M. J. A. M. (2018). Accurate coil positioning is important for single and paired pulse TMS on the subject level. *Brain Topogr.* 31, 917–930. doi: 10.1007/s10548-018-0655-6
- Du, X., Choa, F. S., Summerfelt, A., Rowland, L. M., Chiappelli, J., Kochunov, P., et al. (2017). N100 as a generic cortical electrophysiological marker based on decomposition of TMS-evoked potentials across five anatomic locations. *Exp. Brain Res.* 235, 69–81. doi: 10.1007/s00221-016-4773-7
- Du, X., Rowland, L. M., Summerfelt, A., Wijtenburg, A., Chiappelli, J., Wisner, K., et al. (2018). TMS evoked N100 reflects local GABA and glutamate balance. *Brain Stimul.* 11, 1071–1079. doi: 10.1016/j.brs.2018.05.002
- Ebeling, U., Huber, P., and Reulen, J. (1986). Localization of the precentral gyrus in the computed tomogram and its clinical application. *J. Neurol.* 233, 73–76. doi: 10.1007/bf00313850
- Fecchio, M., Pigorini, A., Comanducci, A., Sarasso, S., Casarotto, S., Premoli, I., et al. (2017). The spectral features of EEG responses to transcranial magnetic stimulation of the primary motor cortex depend on the amplitude of the motor evoked potentials. *PLoS One* 12:e0184910. doi: 10.1371/journal.pone.0184910
- Ferreri, F., Pasqualetti, P., Määttä, S., Ponzo, D., Ferrarelli, F., Tononi, G., et al. (2011). Human brain connectivity during single and paired pulse transcranial magnetic stimulation. *Neuroimage* 54, 90–102. doi: 10.1016/j.neuroimage.2010.07.056
- Goff, G. D., Matsumiya, Y., Allison, T., and Goff, W. R. (1977). The scalp topography of human somatosensory and auditory evoked potentials. *Electroencephalogr. Clin. Neurophysiol.* 42, 57–76. doi: 10.1016/0013-4694(77)90151-1
- Hallett, M. (2007). Transcranial magnetic stimulation: a primer. *Neuron* 55, 187–199. doi: 10.1016/j.neuron.2007.06.026
- Helfrich, C., Pierau, S. S., Freitag, C. M., Roeper, J., Ziemann, U., and Bender, S. (2012). Monitoring cortical excitability during repetitive transcranial magnetic stimulation in children with ADHD: a single-blind, sham-controlled TMS-EEG study. *PLoS One* 7:e50073. doi: 10.1371/journal.pone.0050073
- Herring, X. J. D., Thut, G., Jensen, X. O., and Bergmann, X. T. O. (2015). Attention modulates TMS-Locked Alpha oscillations in the visual cortex. *J. Neurosci.* 35, 14435–14447. doi: 10.1523/JNEUROSCI.1833-15.2015
- Herwig, U., Köbel, K., Wunderlich, A. P., Thielscher, A., Von Tiesenhäusen, C., Spitzer, M., et al. (2002). Spatial congruence of neuronavigated transcranial magnetic stimulation and functional neuroimaging. *Clin. Neurophysiol.* 113, 462–468. doi: 10.1016/S1388-2457(02)00026-3
- Herwig, U., Schönfeldt-Lecuona, C., Wunderlich, A. P., Von Tiesenhäusen, C., Thielscher, A., Walter, H., et al. (2001). The navigation of transcranial magnetic stimulation. *Psychiatry Res. Neuroimaging* 108, 123–131. doi: 10.1016/S0925-4927(01)00121-4
- Hine, J., and Debener, S. (2007). Late auditory evoked potentials asymmetry revisited. *Clin. Neurophysiol.* 118, 1274–1285. doi: 10.1016/j.clinph.2007.03.012
- Holmes, N. P., and Tamè, L. (2019). Locating primary somatosensory cortex in human brain stimulation studies: systematic review and meta-analytic evidence. *J. Neurophysiol.* 121, 152–162. doi: 10.1152/jn.00614.2018
- Ilmoniemi, R. J., Hernandez-Pavon, J. C., Makela, N. N., Metsomaa, J., Mutanen, T. P., Stenroos, M., et al. (2015). Dealing with artifacts in TMS-evoked EEG. *Proc. Annu. Int. Conf. IEEE Eng. Med. Biol. Soc. EMBS* 2015, 230–233. doi: 10.1109/EMBC.2015.7318342
- Ilmoniemi, R. J., and Kičić, D. (2010). Methodology for combined TMS and EEG. *Brain Topogr.* 22, 233–248. doi: 10.1007/s10548-009-0123-4
- Jarczok, T. A., Fritsch, M., Kröger, A., Schneider, A. L., Althen, H., Siniatchkin, M., et al. (2016). Maturation of interhemispheric signal propagation in autism spectrum disorder and typically developing controls: a TMS-EEG study. *J. Neural Transm.* 123, 925–935. doi: 10.1007/s00702-016-1550-5
- Julkunen, P., Säisänen, L., Danner, N., Niskanen, E., Hukkanen, T., Mervaala, E., et al. (2009). Comparison of navigated and non-navigated transcranial magnetic stimulation for motor cortex mapping, motor threshold and motor evoked potentials. *Neuroimage* 44, 790–795. doi: 10.1016/j.neuroimage.2008.09.040
- Kaarre, O., Äikiä, M., Kallioniemi, E., Könönen, M., Kekkonen, V., Heikkinen, N., et al. (2018). Association of the N100 TMS-evoked potential with attentional processes: a motor cortex TMS-EEG study. *Brain Cogn.* 122, 9–16. doi: 10.1016/j.bandc.2018.01.004
- Kähkönen, S., Komssi, S., Wilenius, J., and Ilmoniemi, R. J. (2005). Prefrontal TMS produces smaller EEG responses than motor-cortex TMS: implications for rTMS treatment in depression. *Psychopharmacology* 181, 16–20. doi: 10.1007/s00213-005-2197-3
- Kähkönen, S., Wilenius, J., Komssi, S., and Ilmoniemi, R. J. (2004). Distinct differences in cortical reactivity of motor and prefrontal cortices to magnetic stimulation. *Clin. Neurophysiol.* 115, 583–588. doi: 10.1016/j.clinph.2003.10.032
- Kantelhardt, S. R., Fadini, T., Finke, M., Kallenberg, K., Siemerker, J., Bockermann, V., et al. (2010). Robot-assisted image-guided transcranial magnetic stimulation for somatotopic mapping of the motor cortex: a clinical pilot study. *Acta Neurochir.* 152, 333–343. doi: 10.1007/s00701-009-0565-1

SUPPLEMENTARY MATERIAL

The Supplementary Material for this article can be found online at: <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fnins.2021.623692/full#supplementary-material>

- Kerwin, L. J., Keller, C. J., Wu, W., Narayan, M., and Etkin, A. (2018). Test-retest reliability of transcranial magnetic stimulation EEG evoked potentials. *Brain Stimul.* 11, 536–544. doi: 10.1016/j.brs.2017.12.010
- Komssi, S., Kähkönen, S., and Ilmoniemi, R. J. (2004). The effect of stimulus intensity on brain responses evoked by transcranial magnetic stimulation. *Hum. Brain Mapp.* 21, 154–164. doi: 10.1002/hbm.10159
- Komssi, S., Savolainen, P., Heiskala, J., and Kähkönen, S. (2007). Excitation threshold of the motor cortex estimated with transcranial magnetic stimulation electroencephalography. *Neuroreport* 18, 13–16. doi: 10.1097/WNR.0b013e328011b89a
- Lehmann, D., and Skrandies, W. (1980). Reference-free identification of components of checkerboard-evoked multichannel potential fields. *Electroencephalogr. Clin. Neurophysiol.* 48, 609–621. doi: 10.1016/0013-4694(80)90419-8
- Lioumis, P., Kičić, D., Savolainen, P., Mäkelä, J. P., and Kähkönen, S. (2009). Reproducibility of TMS - evoked EEG responses. *Hum. Brain Mapp.* 30, 1387–1396. doi: 10.1002/hbm.20608
- Lotze, M., Erb, M., Flor, H., Huelsmann, E., Godde, B., and Grodd, W. (2000). fMRI evaluation of somatotopic representation in human primary motor cortex. *Neuroimage* 11, 473–481. doi: 10.1006/nimg.2000.0556
- Määttä, S., Könönen, M., Kallionieminen, E., Lakka, T., Lintu, N., Lindi, V., et al. (2017). Development of cortical motor circuits between childhood and adulthood: a navigated TMS-HdEEG study. *Hum. Brain Mapp.* 38, 2599–2615. doi: 10.1002/hbm.23545
- McCallum, W. C., and Curry, S. H. (1980). “The form and distribution of auditory evoked potentials and CNVs when stimuli and responses are lateralized,” in *Progress in Brain Research*, eds S. Waxman, D. G. Stein, D. Swaab, and H. Fields (Amsterdam: Elsevier), 767–775. doi: 10.1016/S0079-6123(08)61701-X
- Nielsen, F. A. (2003). “The Brede database: a small database for functional neuroimaging,” in *Proceedings of the 9th International Conference on Functional Mapping of the Human Brain*, (New York, NY).
- Nikouline, V., Ruohonen, J., and Ilmoniemi, R. J. (1999). The role of the coil click in TMS assessed with simultaneous EEG. *Clin. Neurophysiol.* 110, 1325–1328. doi: 10.1016/S1388-2457(99)00070-X
- Nikulin, V. V., Kičić, D., Kähkönen, S., and Ilmoniemi, R. J. (2003). Modulation of electroencephalographic responses to transcranial magnetic stimulation: evidence for changes in cortical excitability related to movement. *Eur. J. Neurosci.* 18, 1206–1212. doi: 10.1046/j.1460-9568.2003.02858.x
- Oldfield, R. C. (1971). The assessment and analysis of handedness: the edinburgh inventory. *Neuropsychologia* 9, 97–113. doi: 10.1016/0028-3932(71)90067-4
- Paus, T., Sipila, P. K., and Strafella, A. P. (2001). Synchronization of neuronal activity in the human primary motor cortex by transcranial magnetic stimulation: an EEG study. *J. Neurophysiol.* 86, 1983–1990. doi: 10.1152/jn.2001.86.4.1983
- Petricchella, S., Johnson, N., and He, B. (2017). The influence of corticospinal activity on TMS-evoked activity and connectivity in healthy subjects: a TMS-EEG study. *PLoS One* 12:e0174879. doi: 10.1371/journal.pone.0174879
- Picton, T., Lins, O., and Scherg, M. (1995). “The recording and analysis of event-related potentials,” in *Handbook of Neurophysiology*, eds F. Boller and J. Grafman (Amsterdam: Elsevier), 3–73.
- Premoli, I., Castellanos, N., Rivolta, D., Belardinelli, P., Bajo, R., Zipser, C., et al. (2014). TMS-EEG signatures of GABAergic neurotransmission in the human cortex. *J. Neurosci.* 34, 5603–5612. doi: 10.1523/jneurosci.5089-13.2014
- Rogasch, N. C., Daskalakis, Z. J., and Fitzgerald, P. B. (2013). Mechanisms underlying long-interval cortical inhibition in the human motor cortex: a TMS-EEG study. *J. Neurophysiol.* 109, 89–98. doi: 10.1152/jn.00762.2012
- Rogasch, N. C., Daskalakis, Z. J., and Fitzgerald, P. B. (2015). Cortical inhibition of distinct mechanisms in the dorsolateral prefrontal cortex is related to working memory performance: a TMS-EEG study. *Cortex* 64, 68–77. doi: 10.1016/j.cortex.2014.10.003
- Rogasch, N. C., Sullivan, C., Thomson, R. H., Rose, N. S., Bailey, N. W., Fitzgerald, P. B., et al. (2017). Analysing concurrent transcranial magnetic stimulation and electroencephalographic data: a review and introduction to the open-source TESA software. *Neuroimage* 147, 934–951. doi: 10.1016/j.neuroimage.2016.10.031
- Rogasch, N. C., Thomson, R. H., Farzan, F., Fitzgibbon, B. M., Bailey, N. W., Hernandez-Pavon, J. C., et al. (2014). Removing artefacts from TMS-EEG recordings using independent component analysis: importance for assessing prefrontal and motor cortex network properties. *Neuroimage* 101, 425–439. doi: 10.1016/j.neuroimage.2014.07.037
- Rosanova, M., Casali, A., Bellina, V., Resta, F., Mariotti, M., and Massimini, M. (2009). Natural frequencies of human Corticothalamic circuits. *J. Neurosci.* 29, 7679–7685. doi: 10.1523/JNEUROSCI.0445-09.2009
- Rosenthal, R. (1991). *Meta-Analytic Procedures for Social Research*, 2nd Edn. Newbury Park, CA: Sage.
- Rossi, S., Hallett, M., Rossini, P. M., and Pascual-Leone, A. (2011). Screening questionnaire before TMS: an update. *Clin. Neurophysiol.* 122:1686. doi: 10.1016/j.clinph.2010.12.037
- Rossini, P. M., Barker, A. T., Berardelli, A., Caramia, M. D., Caruso, G., Cracco, R. Q., et al. (1994). Non-invasive electrical and magnetic stimulation of the brain, spinal cord, roots and peripheral nerves: basic principles and procedures for routine clinical and research application: report from an I.F.C.N. Committee. *Electroencephalogr. Clin. Neurophysiol.* 91, 79–92. doi: 10.1016/0013-4694(94)90029-9
- Rossini, P. M., Burke, D., Chen, R., Cohen, L. G., Daskalakis, Z., Di Iorio, R., et al. (2015). Non-invasive electrical and magnetic stimulation of the brain, spinal cord, roots and peripheral nerves: basic principles and procedures for routine clinical and research application: an updated report from an I.F.C.N. Committee. *Clin. Neurophysiol.* 126, 1071–1107. doi: 10.1016/j.clinph.2015.02.001
- Salo, K. S.-T., Vaalto, S. M. I., Mutanen, T. P., Stenroos, M., and Ilmoniemi, R. J. (2018). Individual activation patterns after the stimulation of different motor areas: a Transcranial magnetic stimulation–electroencephalography study. *Brain Connect.* 8, 420–428. doi: 10.1089/brain.2018.0593
- Samaha, X. J., Gossesries, O., and Postle, B. R. (2017). Distinct oscillatory frequencies underlie excitability of human occipital and parietal cortex. *J. Neurosci.* 37, 2824–2833. doi: 10.1523/JNEUROSCI.3413-16.2017
- Sanes, J. N., Donoghue, J. P., Thangaraj, V., Edelman, R. R., and Warach, S. (1995). Shared neural substrates controlling hand movements in human motor cortex. *Science* 268, 1775–1777. doi: 10.1126/science.7792606
- Schönfeldt-Lecuona, C., Thielscher, A., Freudenmann, R. W., Kron, M., Spitzer, M., and Herwig, U. (2005). Accuracy of stereotaxic positioning of transcranial magnetic stimulation. *Brain Topogr.* 17, 253–259. doi: 10.1007/s10548-005-6033-1
- Skrandies, W. (1990). Global field power and topographic similarity. *Brain Topogr.* 3, 137–141. doi: 10.1007/BF01128870
- Sparing, R., Buelte, D., Meister, I. G., Paus, T., and Fink, G. R. (2008). Transcranial magnetic stimulation and the challenge of coil placement: a comparison of conventional and stereotaxic neuronavigational strategies. *Hum. Brain Mapp.* 29, 82–96. doi: 10.1002/hbm.20360
- Spieser, L., Meziane, H. B., and Bonnard, M. (2010). Cortical mechanisms underlying stretch reflex adaptation to intention: a combined EEG-TMS study. *Neuroimage* 52, 316–325. doi: 10.1016/j.neuroimage.2010.04.020
- ter Braack, E. M., de Vos, C. C., and van Putten, M. J. A. M. (2015). Masking the auditory evoked potential in TMS-EEG: a comparison of various methods. *Brain Topogr.* 28, 520–528. doi: 10.1007/s10548-013-0312-z
- Thiemann, U., Bluschke, A., Resch, F., Teufert, B., Klein, C., Weisbrod, M., et al. (2012). Cortical post-movement and sensory processing disentangled by temporary deafferentation. *Neuroimage* 59, 1582–1593. doi: 10.1016/j.neuroimage.2011.08.075
- Thomson, A. M., and Destexhe, A. (1999). Dual intracellular recordings and computational models of slow inhibitory postsynaptic potentials in rat neocortical and hippocampal slices. *Neuroscience* 92, 1193–1215. doi: 10.1016/S0306-4522(99)00021-4
- Van Der Werf, Y. D., and Paus, T. (2006). The neural response to transcranial magnetic stimulation of the human motor cortex. I Intracortical and cortico-cortical contributions. *Exp. Brain Res. Vol.* 175, 231–245. doi: 10.1007/s00221-006-0551-2
- Wassermann, E. M., McShane, L. M., Hallett, M., and Cohen, L. G. (1992). Noninvasive mapping of muscle representations in human motor cortex. *Electroencephalogr. Clin. Neurophysiol.* 85, 1–8. doi: 10.1016/0168-5597(92)90094-R
- Zilles, K., and Palomero-Gallagher, N. (2017). Multiple transmitter receptors in regions and layers of the human cerebral

- cortex. *Front. Neuroanat.* 11:78. doi: 10.3389/fnana.2017.00078
- Zilles, K., Palomero-Gallagher, N., Grefkes, C., Scheperjans, F., Boy, C., Amunts, K., et al. (2002). Architectonics of the human cerebral cortex and transmitter receptor fingerprints: reconciling functional neuroanatomy and neurochemistry. *Eur. Neuropsychopharmacol.* 12, 587–599. doi: 10.1016/S0924-977X(02)00108-6
- Zilles, K., Schlaug, G., Matelli, M., Luppino, G., Schleicher, A., Qü, M., et al. (1995). Mapping of human and macaque sensorimotor areas by integrating architectonic, transmitter receptor, MRI and PET data. *J. Anat.* 187, 515–537.

Conflict of Interest: The authors declare that the research was conducted in the absence of any commercial or financial relationships that could be construed as a potential conflict of interest.

Copyright © 2021 Roos, Biermann, Jarczok and Bender. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (CC BY). The use, distribution or reproduction in other forums is permitted, provided the original author(s) and the copyright owner(s) are credited and that the original publication in this journal is cited, in accordance with accepted academic practice. No use, distribution or reproduction is permitted which does not comply with these terms.

4. Diskussion

Ziel unserer Studie war die Messung der kortikalen Exzitabilität anhand von TMS-EEG mit der Aufzeichnung der TEP-Komponente N100. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sich durch ein systematisches Mapping mit TMS lokale Unterschiede in der kortikalen Erregbarkeit des Motorkortex darstellen lassen. Die Effekte einer Verschiebung der TMS Spule wurden in einem quadratisch angeordneten Feld von zwölf Positionen untersucht, die mit einer Entfernung zwischen 5 mm und 10 mm um den Hotspot angeordnet waren. Es ließ sich eine signifikante Abnahme der N100 Amplitude in der antero-medialen Stimulationsposition beobachten, während sich in den anderen Richtungen keine wesentlichen Änderungen der Amplitude darstellten. Dies könnte auf eine geringere Exzitabilität anteriorer Kortexareale hindeuten. In allen Stimulationspositionen zeigten sich MEP, woraus sich schließen lässt, dass der Motorkortex in allen Lokalisationen aktiviert wurde. TEP wurden auch generiert, wenn keine MEP auftraten, was sich auf verschiedene Aktivierungsmechanismen zurückführen lässt. Da sich ein Trend zu größeren N100 Amplituden in Versuchsreihen mit höheren MEP zeigte, erhöht eine effektive kortikale Aktivierung vermutlich die Wahrscheinlichkeit von größeren N100 Amplituden. Die Quellenanalyse deutet darauf hin, dass die N100 die Aktivierung des Motorkortex und die summierte Aktivität der umgebenden Areale darstellt.

Anhand dieser Ergebnisse lassen sich Rückschlüsse auf die Entstehung und Aktivierung TMS-evozierter Potenziale ziehen. Durch das Verständnis dieser Mechanismen können wichtige Aussagen über die kortikale Exzitabilität und die charakteristischen Eigenschaften verschiedener Hirnareale getroffen werden. Es wurde untersucht welchen Einfluss die lokale Erregbarkeit des stimulierten Motorkortex auf die evozierten Potenziale hat und wie sich die Aktivierung der stimulierten Lokalisation auf benachbarte kortikale Areale auswirkt. Strukturelle und funktionelle Veränderungen innerhalb des Kortex zeigen sich häufig als Änderungen der kortikalen Exzitabilität. Dies wurde bereits für verschiedene Krankheitsbilder wie beispielsweise der Epilepsie, bei Alzheimer Erkrankten und bei Kindern mit ADHS beschrieben (Valentin et al. 2008, Del Felice et al. 2011, Julkunen et al. 2011, Julkunen et al. 2013, Shafi et al. 2015, Casarotto et al. 2011, Ferreri et al. 2016, Bruckmann et al. 2012).

Die methodische Untersuchung TMS-evozierter Potenziale liefert somit grundlegende Erkenntnisse für die weitere Forschung zu der Entstehung, sowie medikamentösen Behandlung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen.

4.1 Methodendiskussion

4.1.1 Auditorisch evozierte Potenziale (AEP)

Bei der Anwendung von TMS führt das Klickgeräusch der Spule zu auditorisch evozierten Potenzialen (AEP), die im EEG als N1-P2-Komplex dargestellt werden können (Nikouline et al. 1999, Rogasch et al. 2014, ter Braack et al. 2015, Conde et al. 2019). Dieser N1-P2-Komplex besteht aus einem negativen Gipfel nach 100 ms und einem positiven Gipfel zwischen 180 und 200 ms. Es wurde beschrieben, dass der negative Gipfel zu einer Verzerrung der TMS-evozierten N100 Komponente führen könnte (Rogasch et al. 2014, ter Braack et al. 2015), andere Experimente zeigten jedoch nur einen geringen Einfluss von AEP auf die Amplituden der TMS-N100 (Du et al. 2017).

In vorangegangenen Studien zeigten sich unterschiedliche Topographien der auditorisch-evozierten und TMS-evozierten Potenziale (Nikulin et al. 2003). AEP zeigten eine symmetrische Verteilung (Conde et al. 2019) oder wiesen in der kontralateralen Hemisphäre kürzere Latenzen und höhere Amplituden auf (Hine et al. 2007). TEP, insbesondere die N100, zeichneten sich hingegen durch eine asymmetrische, zu der stimulierten Hemisphäre lateralisierten Topographie aus (Nikulin et al. 2003, Yamanaka et al. 2013). Auch die von uns gemessene N100 zeigt eine eindeutig ipsilaterale Topographie, was gegen eine Verzerrung des Potenzials durch auditorische Komponenten spricht.

Die AEP-P200 hat ihr topographisches Maximum in fronto-zentralen Regionen (Hine et al. 2007), welches sich auch in unserer Studie darstellt und darauf hinweist, dass durch den Spulenklick AEP generiert wurden. In einer Studie von ter Braack et al. wurde ein geringerer Einfluss des auditorischen Maskings auf die N100 beobachtet als auf die P200 Amplitude. Es wurde angenommen, dass die N100 Amplitude eine größere Stabilität aufweist und nur in einem geringen Maß von auditorischen Komponenten beeinflusst, jedoch größtenteils durch die TMS-Aktivierung induziert wird (ter Braack et al. 2015).

In bisherigen Studien wurden durch auditorisches Masking keine vollständige Unterdrückung der auditorisch und somatosensorisch evozierten Potenziale erreicht (ter Braack et al. 2015, Conde et al. 2019). Eine Möglichkeit verbleibende, nicht durch TMS-evozierte Potenziale zu entfernen, wäre eine „realistic multisensory sham condition“ (Conde et al. 2019), die die multisensorischen Eigenschaften der realen TMS-Stimulation möglichst genau abbildet und an den spezifischen Versuchsaufbau angepasst ist. Dies bedeutet allerdings auch eine deutlich zeitliche Verlängerung des Experiments für die Studienteilnehmer, weswegen wir auf ein auditorisches Masking in unserer Studie verzichteten.

4.1.2 Neuronavigation

Ein weiterer limitierender Faktor der Studie ist, dass kein Neuronavigationssystem eingesetzt wurde, um die Bewegungen der TMS-Spule zu erfassen. Durch die Verwendung bildgebender Daten des Gehirns kann mithilfe der Neuronavigation die genaue Stimulationsposition bestimmt und beibehalten werden (Herwig et al. 2002, Schönfeldt-Lecuona et al. 2005).

In einigen Studien wurden inter-individuelle Variationen und Asymmetrien des Gehirns beschrieben, durch welche eine Lokalisierung von kortikalen Strukturen, die für bestimmte motorische oder sprachliche Funktionen relevant sind, nicht ausreichend möglich war (Keller et al. 2007, Karhu et al. 2014). Ebenso wurde gezeigt, dass der motorische Hotspot nicht immer in dem anatomischen "hand knob" in M1 lokalisiert ist, sondern auch weiter anterior liegen kann (Ahdab et al. 2016) und daher eine neuronavigierte TMS notwendig macht, um ein exaktes Mapping des Motorkortex zu ermöglichen (Sollmann et al. 2016).

Der motorische Hotspot lag bei den meisten unserer Versuchspersonen nahe der Elektrode C3, deren Position im 10-20 Elektrodensystem die Lokalisation des Hotspots des ersten M. interosseus dorsalis (first dorsal interosseus, FDI) repräsentiert (Holmes et al. 2019). Bei drei Personen zeigte sich ein weiter anterior lokalisierter Hotspot nahe der Elektrode FC3, durchschnittlich lag die kortikale Aktivierung jedoch im primär motorischen Kortex.

Die Neuronavigation verlängert die Dauer des Experiments für die Testpersonen deutlich (Julkunen et al. 2009). Um Auswirkungen der Dauer der EEG-Messung durch Änderungen des Aufmerksamkeits- und Wachheitszustands der Studienteilnehmer zu verhindern, wurde in der vorliegenden Studie auf den zusätzlichen Einsatz der Neuronavigation verzichtet. Stattdessen wurde kontinuierlich die Spulenposition geprüft und manuell sichergestellt, dass die Spule tangential in einem 45° Winkel zu der sagittalen Mittellinie ausgerichtet war. Zusätzlich wurde durch die Messung der MEP die korrekte Spulenposition überprüft. Die Amplitude und Latenz der MEP diente bei gleichbleibender Stimulationsintensität indirekt als Maß für die Präzision und Effektivität der Stimulation.

Es ist daher davon auszugehen, dass die vorliegenden Ergebnisse auch ohne Neuronavigation zu neuen Erkenntnissen über die Effekte einer systematischen Verschiebung der TMS-Spule innerhalb des Motorkortex auf die N100 und MEP Amplitude beitragen können.

Diese Ergebnisse können jedoch nicht auf klinische Situationen übertragen werden, bei denen eine hohe Präzision und Reproduzierbarkeit entscheidend ist. Für ein präoperatives Mapping eloquenter kortikaler Areale oder für das Ausführen therapeutischer Stimulation beispielsweise, muss die Lokalisation und Orientierung der anatomischen Strukturen individuell bestimmt werden, da eine standardisierte Lokalisierung, die sich auf äußerliche Orientierungspunkte bezieht, nicht ausreichend ist (Karhu et al. 2014).

4.2 Ergebnisdiskussion

4.2.1 Topographie, Amplituden und Latenzen der N100

In der vorliegenden Studie konnten verschiedene Effekte durch eine Veränderung der Spulenposition auf die Amplitude und Topographie der N100 beobachtet werden: Es zeigte sich ein stabiles ipsilaterales topographisches Maximum, das bei Elektrode C5 lokalisiert war und damit etwa 20 mm posterior zum Stimulationsort, der bei der Elektrode C3 lag. Auch in vorherigen Studien zeigte sich bei Stimulation des primären Motorkortex ein lateralisiertes Maximum der N100 über dem ipsilateralen M1 (Paus et al. 2001, Bonato et al. 2006, Määttä et al. 2017). Dies spricht dafür, dass die N100 die lokale Exzitabilität des stimulierten Hirnareals widerspiegelt.

Andere Autoren hingegen beschreiben eine symmetrische Topographie der N100 über dem Vertex, die in verschiedenen Hirnarealen unabhängig von der Stimulationsposition auftritt und folglich als globale neuronale Antwort gewertet wurde (Du et al. 2017).

Diese Ergebnisse könnten jedoch auch als nicht-transkranielle sensorisch evozierte Potenziale interpretiert werden, während eine eindeutig lateralisierte TEP-Topographie über der stimulierten Seite auf eine lokale kortikale Antwort hinweist (Conde et al. 2019).

Die durchschnittlich größten N100 Amplituden zeigten sich in allen Stimulationspositionen bei der Elektrode C5. Bei der anterior-medialen Stimulationsposition „Norden“ waren die N100-Amplituden signifikant kleiner als während der Stimulation des Hotspots. Es zeigten sich zwar kleine topographische Veränderungen in die Richtung der Spulenverschiebung, aber keine signifikante Abhängigkeit der Topographie mit der Spulenposition. Die kleineren N100 Amplituden während der anterior-medialen Stimulation sind daher nicht auf topographische Verschiebungen zurückzuführen, sondern deuten auf eine höhere Exzitabilität des posterioren Kortex im Vergleich zu anterioren Arealen hin.

Bei der Stimulationsposition „Norden“ zeigten sich neben den kleineren N100-Amplituden auch kürzere N100 Latenzen. In einigen Studien wurde keine Änderung der Latenz der N100 zwischen verschiedenen Kortexarealen beobachtet (Du et al. 2017, Lioumis et al. 2009), während andere Autoren kürzere Latenzen bei der Stimulation anterior gelegener Areale verglichen mit weiter posterior lokalisierten Kortexarealen beschrieben (Van der Werf et al. 2006), was sich mit unseren Ergebnissen deckt.

Die beobachteten Veränderungen der N100-Amplituden und Latenzen sind ein Hinweis auf eine geringere Exzitabilität anteriorer Kortexareale, stimmen aber nur zum Teil mit bisherigen Forschungsergebnissen zu TMS-evozierten Potenzialen überein. Zur Beurteilung der neurophysiologischen Grundlagen und kortikalen Herkunft der N100 müssen somit weitere

Experimente zu TEP innerhalb des Motorkortex, sowie in den benachbarten kortikalen Arealen durchgeführt werden.

4.2.2 Beziehung zwischen N100 und MEP

In dieser Studie wurden keine Korrelationen zwischen den MEP und N100 Amplituden gefunden. Diese Beobachtung zeigte sich auch in vorangegangenen Studien, in denen MEP und TEP Amplituden untersucht wurden (Paus et al. 2001, Bender et al. 2005, Bruckmann et al. 2012, Biabani et al. 2021). TEP wurden bereits in verschiedenen Kortextarealen (Bender et al. 2005, Bonato et al. 2006, Rogasch et al. 2015), unabhängig von dem Vorhandensein von MEP (Bonato et al. 2006) gemessen. MEP werden hingegen nur in kleinen Arealen des primär motorischen Kortex evoziert (Herwig et al. 2002). Das Fehlen einer signifikanten Korrelation zwischen MEP und TEP Amplituden kann folglich dadurch erklärt werden, dass TEP auch dann generiert wurden, wenn keine MEP auftraten.

Dies lässt sich auf eine unterschiedliche Form der Aktivierung zurückführen. MEP werden nach einer effektiven Aktivierung der kortikospinalen Pyramidenzellen generiert (Rossini et al. 2015). Während die Bildung der MEP auf eine kleine Anzahl pyramidalen Neurone zurückgeht, wird die N100 vermutlich nach Aktivierung durch GABA-B-erge Interneurone gebildet, die die Aktivität verschiedener kortikaler Regionen widerspiegeln (Premoli et al. 2014). Trotz unterschiedlicher Aktivierungsmechanismen trat eine größere N100 Amplitude bei einer größeren Amplitude des korrespondierenden MEP auf, was sich mit den Ergebnissen vorheriger Studien deckt (Fecchio et al. 2017, Biabani et al. 2021). Eine Erklärung hierfür könnte die größere propriozeptiv-sensorische Antwort sein, wenn der Tractus corticospinalis stärker aktiviert wird (Fecchio et al. 2017).

In anderen Experimenten zeigten sich hingegen ähnliche N100 Amplituden in Versuchsreihen mit großen MEP Amplituden verglichen mit Gruppen, in denen kleine MEP Amplituden gemessen wurden (Nikulin et al. 2003).

Die fehlende Korrelation zwischen MEP und TEP legt nahe, dass die Bildung von TEP nicht ausschließlich von der effektiven Aktivierung des Motorkortex abhängig ist. Da die beiden Komponenten jedoch Ähnlichkeiten in ihrer neuronalen Antwort aufweisen, könnte ihre kortikale Aktivierung auf eine gemeinsame neuronale Population zurückzuführen sein (Bibiani et al. 2021).

4.2.3 Aktivierung des motorischen Kortex

Die größten MEP Amplituden konnten bei der Stimulation des motorischen Hotspots beobachtet werden, sowie eine Abnahme der Amplitude in allen anderen Richtungen. In vorherigen Studien zeigten sich ebenfalls die größten MEP Amplituden über dem motorischen Hotspot (Wassermann et al. 1992, Sparing et al. 2008). In allen Stimulationspositionen ließen sich MEP Amplituden nachweisen, sodass von einer Aktivierung des primären Motorkortex in allen Bedingungen ausgegangen werden kann. Es zeigten sich vergleichsweise niedrige MEP-Amplituden bei der anterior-medialen Stimulation, ähnlich wie es bei den N100-Amplituden beobachtet wurde. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Stimulationsposition „Norden“ an der Grenze des primär motorischen Kortex zum prämotorischen Kortex lag und eine geringere Aktivierung des Motorkortex erfolgte als in den anderen Lokalisationen.

4.2.4 Aktivierung benachbarter Kortexareale

Die Ergebnisse zeigten Hinweise auf eine Aktivierung weiterer kortikaler Areale außerhalb des primären Motorkortex. Der beobachtete äquivalente Dipol war tiefer lokalisiert als die Standardkoordinaten des Motorkortex. In bisherigen Studien wurden sowohl äquivalente Dipole nahe der Kortexoberfläche beschrieben (Määttä et al. 2017) als auch weiter in der Tiefe lokalisierte (Bruckmann et al. 2012), so wie auch in der vorliegenden Studie beobachtet.

Die Lokalisation des Dipols, als auch die großflächige kortikale Aktivität, die sich in der Quellenanalyse darstellt, sprechen für eine Aktivierung benachbarter Areale außerhalb des Motorkortex.

In dieser Studie wurde ausschließlich eine signifikante Abnahme der N100 Amplitude und Latenz in der antero-medialen Richtung vom Hotspot beobachtet, während sich für alle weiteren Stimulationspositionen keine relevanten Veränderungen zeigten. Auch die Global Field Power (GFP) wies lediglich eine Reduktion in der Stimulationsposition „Norden“ auf. Diese Ergebnisse deuten ebenfalls auf die Aktivierung einer anderen kortikalen Region außerhalb des primär motorischen Hotspots hin, da die TEP Amplituden innerhalb des primär motorischen Kortex keine signifikanten Unterschiede aufweisen (de Goede et al. 2018). Eine Erklärung für die beobachtete signifikante Reduktion der N100 Amplitude und der GFP in der antero-medialen Richtung wäre eine Aktivierung des prämotorischen Kortex, der im Vergleich zum primär motorischen Kortex eine geringere Exzitabilität aufweist (Kähkönen et al. 2004, Kähkönen et al. 2005) und kleinere N100 Amplituden generiert (Lioumis et al. 2009, Fecchio et al. 2017).

Diese Studie zeigt die Ergebnisse von systematischem Mapping auf die TMS-evozierte N100 und motorisch evozierten Potenziale und auf Korrelationen zwischen diesen Parametern. Um eine abschließende Bewertung dieser Ergebnisse zu ermöglichen, werden weitere Studien in der Zukunft notwendig sein, die größere Abstände zwischen den Stimulationspunkten abbilden, verschiedene kortikale Areale einschließen, sowie auditorisches Masking und Neuronavigation einsetzen. Zudem bedarf es folgende Studien mit größeren Kohortengruppen, um eine repräsentative und auf die Allgemeinheit übertragbare Aussage zu der kortikalen Exzitabilität treffen zu können. Durch weitere Erkenntnisse über die Aktivierung und Interaktion kortikaler Areale könnten auch pathologische Prozesse abgebildet werden, die zum Verständnis der Entstehung und Behandlung von neurologischen und psychiatrischen Krankheiten beitragen.

5. Literaturverzeichnis

1. Ahdab, R., S. S. Ayache, P. Brugières, W. H. Farhat and J. P. Lefaucheur (2016). "The Hand Motor Hotspot is not Always Located in the Hand Knob: A Neuronavigated Transcranial Magnetic Stimulation Study." Brain Topogr **29**(4): 590-597.
2. Barker, A. T., R. Jalinous and I. L. Freeston (1985). "Non-invasive magnetic stimulation of human motor cortex." Lancet **1**(8437): 1106-1107.
3. Behrens, T. E. and O. Sporns (2012). "Human connectomics." Curr Opin Neurobiol **22**(1): 144-153.
4. Beisteiner, R., C. Windischberger, R. Lanzenberger, V. Edward, R. Cunnington, M. Erdler, A. Gartus, B. Streibl, E. Moser and L. Deecke (2001). "Finger somatotopy in human motor cortex." Neuroimage **13**(6 Pt 1): 1016-1026.
5. Bender, S., K. Basseler, I. Sebastian, F. Resch, T. Kammer, R. Oelkers-Ax and M. Weisbrod (2005). "Electroencephalographic response to transcranial magnetic stimulation in children: Evidence for giant inhibitory potentials." Ann Neurol **58**(1): 58-67.
6. Biabani, M., A. Fornito, J. P. Coxon, B. D. Fulcher and N. C. Rogasch (2021). "The correspondence between EMG and EEG measures of changes in cortical excitability following transcranial magnetic stimulation." J Physiol. <https://doi.org/10.1113/JP280966>.
7. Biga, L. M., S. Dawson, A. Harwell, R. Hopkins, J. Kaufmann, M. LeMaster, P. Matern, K. Morrison-Graham, D. Quick and J. Runyeon (2013). Anatomy & Physiology. OpenStax / Oregon State University. <https://openstax.org/books/anatomy-and-physiology/pages/14-3-motor-responses> (zuletzt abgerufen am: 05.01.2021)
8. Bonato, C., C. Miniussi and P. M. Rossini (2006). "Transcranial magnetic stimulation and cortical evoked potentials: a TMS/EEG co-registration study." Clin Neurophysiol **117**(8): 1699-1707.
9. Bortoletto, M., D. Veniero, G. Thut and C. Miniussi (2015). "The contribution of TMS-EEG coregistration in the exploration of the human cortical connectome." Neurosci Biobehav Rev **49**: 114-124.
10. Bressler, S. L. and J. A. Kelso (2016). "Coordination Dynamics in Cognitive Neuroscience." Front Neurosci **10**: 397.
11. Bruckmann, S., D. Hauk, V. Roessner, F. Resch, C. M. Freitag, T. Kammer, U. Ziemann, A. Rothenberger, M. Weisbrod and S. Bender (2012). "Cortical inhibition in attention deficit hyperactivity disorder: new insights from the electroencephalographic response to transcranial magnetic stimulation." Brain **135**(Pt 7): 2215-2230.

12. Bunse, T., T. Wobrock, W. Strube, F. Padberg, U. Palm, P. Falkai and A. Hasan (2014). "Motor cortical excitability assessed by transcranial magnetic stimulation in psychiatric disorders: a systematic review." Brain Stimul **7**(2): 158-169.
13. Casarotto, S., S. Määttä, S. K. Herukka, A. Pigorini, M. Napolitani, O. Gosseries, E. Niskanen, M. Könönen, E. Mervaala, M. Rosanova, H. Soininen and M. Massimini (2011). "Transcranial magnetic stimulation-evoked EEG/cortical potentials in physiological and pathological aging." Neuroreport **22**(12): 592-597.
14. Chouinard, P. A., Y. D. Van Der Werf, G. Leonard and T. Paus (2003). "Modulating neural networks with transcranial magnetic stimulation applied over the dorsal premotor and primary motor cortices." J Neurophysiol **90**(2): 1071-1083.
15. Cohen, L. G., J. P. Brasil-Neto, A. Pascual-Leone and M. Hallett (1993). "Plasticity of cortical motor output organization following deafferentation, cerebral lesions, and skill acquisition." Adv Neurol **63**: 187-200.
16. Conde, V., L. Tomasevic, I. Akopian, K. Stanek, G. B. Saturnino, A. Thielscher, T. O. Bergmann and H. R. Siebner (2019). "The non-transcranial TMS-evoked potential is an inherent source of ambiguity in TMS-EEG studies." Neuroimage **185**: 300-312.
17. Daskalakis, Z. J., F. Farzan, N. Radhu and P. B. Fitzgerald (2012). "Combined transcranial magnetic stimulation and electroencephalography: its past, present and future." Brain Res **1463**: 93-107.
18. Dayan, E., N. Censor, E. R. Buch, M. Sandrini and L. G. Cohen (2013). "Noninvasive brain stimulation: from physiology to network dynamics and back." Nat Neurosci **16**(7): 838-844.
19. de Goede, A. A., E. M. Ter Braack and M. van Putten (2018). "Accurate Coil Positioning is Important for Single and Paired Pulse TMS on the Subject Level." Brain Topogr **31**(6): 917-930.
20. De Simoni, S., P. O. Jenkins, N. J. Bourke, J. J. Fleminger, P. J. Hellyer, A. E. Jolly, M. C. Patel, J. H. Cole, R. Leech and D. J. Sharp (2018). "Altered caudate connectivity is associated with executive dysfunction after traumatic brain injury." Brain **141**(1): 148-164.
21. Del Felice, A., A. Fiaschi, G. L. Bongiovanni, S. Savazzi and P. Manganotti (2011). "The sleep-deprived brain in normals and patients with juvenile myoclonic epilepsy: a perturbational approach to measuring cortical reactivity." Epilepsy Res **96**(1-2): 123-131.
22. Donoghue, J. P., S. Leibovic and J. N. Sanes (1992). "Organization of the forelimb area in squirrel monkey motor cortex: representation of digit, wrist, and elbow muscles." Exp Brain Res **89**(1): 1-19.

23. Du, X., F. S. Choa, A. Summerfelt, L. M. Rowland, J. Chiappelli, P. Kochunov and L. E. Hong (2017). "N100 as a generic cortical electrophysiological marker based on decomposition of TMS-evoked potentials across five anatomic locations." Exp Brain Res **235**(1): 69-81.
24. Faraday, M. and J. Tyndall (1914). Experimental researches in electricity. London; New York, J.M. Dent & Sons; E.P. Dutton & Co.
25. Farzan, F., M. S. Barr, A. J. Levinson, R. Chen, W. Wong, P. B. Fitzgerald and Z. J. Daskalakis (2010). "Evidence for gamma inhibition deficits in the dorsolateral prefrontal cortex of patients with schizophrenia." Brain **133**(Pt 5): 1505-1514.
26. Farzan, F., M. Vernet, M. M. Shafi, A. Rotenberg, Z. J. Daskalakis and A. Pascual-Leone (2016). "Characterizing and Modulating Brain Circuitry through Transcranial Magnetic Stimulation Combined with Electroencephalography." Front Neural Circuits **10**: 73.
27. Fecchio, M., A. Pigorini, A. Comanducci, S. Sarasso, S. Casarotto, I. Premoli, C. C. Derchi, A. Mazza, S. Russo, F. Resta, F. Ferrarelli, M. Mariotti, U. Ziemann, M. Massimini and M. Rosanova (2017). "The spectral features of EEG responses to transcranial magnetic stimulation of the primary motor cortex depend on the amplitude of the motor evoked potentials." PLoS One **12**(9): e0184910.
28. Ferrarelli, F., M. Massimini, M. J. Peterson, B. A. Riedner, M. Lazar, M. J. Murphy, R. Huber, M. Rosanova, A. L. Alexander, N. Kalin and G. Tononi (2008). "Reduced evoked gamma oscillations in the frontal cortex in schizophrenia patients: a TMS/EEG study." Am J Psychiatry **165**(8): 996-1005.
29. Ferrarelli, F., S. Sarasso, Y. Guller, B. A. Riedner, M. J. Peterson, M. Bellesi, M. Massimini, B. R. Postle and G. Tononi (2012). "Reduced natural oscillatory frequency of frontal thalamocortical circuits in schizophrenia." Arch Gen Psychiatry **69**(8): 766-774.
30. Ferreri, F., P. Pasqualetti, S. Määttä, D. Ponzo, F. Ferrarelli, G. Tononi, E. Mervaala, C. Miniussi and P. M. Rossini (2011). "Human brain connectivity during single and paired pulse transcranial magnetic stimulation." Neuroimage **54**(1): 90-102.
31. Ferreri, F., F. Vecchio, L. Vollero, A. Guerra, S. Petrichella, D. Ponzo, S. Määttä, E. Mervaala, M. Könönen, F. Ursini, P. Pasqualetti, G. Iannello, P. M. Rossini and V. Di Lazzaro (2016). "Sensorimotor cortex excitability and connectivity in Alzheimer's disease: A TMS-EEG Co-registration study." Hum Brain Mapp **37**(6): 2083-2096.
32. Fornito, A. and E. T. Bullmore (2012). "Connectomic intermediate phenotypes for psychiatric disorders." Front Psychiatry **3**: 32.
33. Hallett, M. (2007). "Transcranial magnetic stimulation: a primer." Neuron **55**(2): 187-199.

34. Herwig, U., K. Kölbel, A. P. Wunderlich, A. Thielscher, C. von Tiesenhäusen, M. Spitzer and C. Schönfeldt-Lecuona (2002). "Spatial congruence of neuronavigated transcranial magnetic stimulation and functional neuroimaging." Clin Neurophysiol **113**(4): 462-468.
35. Hine, J. and S. Debener (2007). "Late auditory evoked potentials asymmetry revisited." Clinical Neurophysiology **118**(6): 1274-1285.
36. Holmes, N. P. and L. Tamè (2019). "Locating primary somatosensory cortex in human brain stimulation studies: systematic review and meta-analytic evidence." J Neurophysiol **121**(1): 152-162.
37. Ilmoniemi, R. J., J. Virtanen, J. Ruohonen, J. Karhu, H. J. Aronen, R. Naatanen and T. Katila (1997). "Neuronal responses to magnetic stimulation reveal cortical reactivity and connectivity." Neuroreport **8**(16): 3537-3540.
38. Jalinous, R. (1991). "Technical and practical aspects of magnetic nerve stimulation." J Clin Neurophysiol **8**(1): 10-25.
39. Julkunen, P., A. M. Jauhiainen, M. Könönen, A. Pääkkönen, J. Karhu and H. Soininen (2011). "Combining transcranial magnetic stimulation and electroencephalography may contribute to assess the severity of Alzheimer's disease." Int J Alzheimers Dis **2011**: 654794.
40. Julkunen, P., L. Saisanen, N. Danner, E. Niskanen, T. Hukkanen, E. Mervaala and M. Kononen (2009). "Comparison of navigated and non-navigated transcranial magnetic stimulation for motor cortex mapping, motor threshold and motor evoked potentials." Neuroimage **44**(3): 790-795.
41. Julkunen, P., L. Säisänen, M. Könönen, R. Vanninen, R. Kälviäinen and E. Mervaala (2013). "TMS-EEG reveals impaired intracortical interactions and coherence in Unverricht-Lundborg type progressive myoclonus epilepsy (EPM1)." Epilepsy Res **106**(1-2): 103-112.
42. Kähkönen, S., S. Komssi, J. Wilenius and R. J. Ilmoniemi (2005). "Prefrontal TMS produces smaller EEG responses than motor-cortex TMS: implications for rTMS treatment in depression." Psychopharmacology (Berl) **181**(1): 16-20.
43. Kähkönen, S., J. Wilenius, S. Komssi and R. J. Ilmoniemi (2004). "Distinct differences in cortical reactivity of motor and prefrontal cortices to magnetic stimulation." Clin Neurophysiol **115**(3): 583-588.
44. Karhu, J., H. Hannula, J. Laine and J. Ruohonen (2014). "Navigated Transcranial Magnetic Stimulation: Principles and Protocol for Mapping the Motor Cortex." Neuromethods **89**: 337-359.
45. Keller, S. S., J. R. Highley, M. Garcia-Finana, V. Sluming, R. Rezaie and N. Roberts (2007). "Sulcal variability, stereological measurement and asymmetry of Broca's area on MR images." J Anat **211**(4): 534-555.

46. Komssi, S., S. Kähkönen and R. J. Ilmoniemi (2004). "The effect of stimulus intensity on brain responses evoked by transcranial magnetic stimulation." Hum Brain Mapp **21**(3): 154-164.
47. Lehmann, D. and W. Skrandies (1980). "Reference-free identification of components of checkerboard-evoked multichannel potential fields." Electroencephalogr Clin Neurophysiol **48**(6): 609-621.
48. Li, S., N. Hu, W. Zhang, B. Tao, J. Dai, Y. Gong, Y. Tan, D. Cai and S. Lui (2019). "Dysconnectivity of Multiple Brain Networks in Schizophrenia: A Meta-Analysis of Resting-State Functional Connectivity." Front Psychiatry **10**: 482.
49. Lioumis, P., D. Kicic, P. Savolainen, J. P. Makela and S. Kahkonen (2009). "Reproducibility of TMS-Evoked EEG responses." Hum Brain Mapp **30**(4): 1387-1396.
50. Littmann, A. E., C. L. McHenry and R. K. Shields (2013). "Variability of motor cortical excitability using a novel mapping procedure." J Neurosci Methods **214**(2): 137-143.
51. Määttä, S., M. Könönen, E. Kallioniemi, T. Lakka, N. Lintu, V. Lindi, F. Ferreri, D. Ponzio and L. Säisänen (2017). "Development of cortical motor circuits between childhood and adulthood: A navigated TMS-HdEEG study." Hum Brain Mapp **38**(5): 2599-2615.
52. Merton, P. A. and H. B. Morton (1980). "Stimulation of the cerebral cortex in the intact human subject." Nature **285**(5762): 227.
53. Nikouline, V., J. Ruohonen and R. J. Ilmoniemi (1999). "The role of the coil click in TMS assessed with simultaneous EEG." Clin Neurophysiol **110**(8): 1325-1328.
54. Nikulin, V. V., D. Kicic, S. Kahkonen and R. J. Ilmoniemi (2003). "Modulation of electroencephalographic responses to transcranial magnetic stimulation: evidence for changes in cortical excitability related to movement." Eur J Neurosci **18**(5): 1206-1212.
55. Paus, T., P. K. Sipilä and A. P. Strafella (2001). "Synchronization of neuronal activity in the human primary motor cortex by transcranial magnetic stimulation: an EEG study." J Neurophysiol **86**(4): 1983-1990.
56. Penfield, W. and E. Boldrey (1937). "Somatic motor and sensory representation in the cerebral cortex of man as studied by electrical stimulation." Brain: A Journal of Neurology **60**: 389-443.
57. Pfurtscheller, G. and F. H. Lopes da Silva (1999). "Event-related EEG/MEG synchronization and desynchronization: basic principles." Clin Neurophysiol **110**(11): 1842-1857.
58. Premoli, I., N. Castellanos, D. Rivolta, P. Belardinelli, R. Bajo, C. Zipser, S. Espenhahn, T. Heidegger, F. Müller-Dahlhaus and U. Ziemann (2014). "TMS-EEG signatures of GABAergic neurotransmission in the human cortex." J Neurosci **34**(16): 5603-5612.

59. Radhu, N., L. Garcia Dominguez, F. Farzan, M. A. Richter, M. O. Sernalul, R. Chen, P. B. Fitzgerald and Z. J. Daskalakis (2015). "Evidence for inhibitory deficits in the prefrontal cortex in schizophrenia." Brain **138**(Pt 2): 483-497.
60. Rogasch, N. C., Z. J. Daskalakis and P. B. Fitzgerald (2015). "Cortical inhibition of distinct mechanisms in the dorsolateral prefrontal cortex is related to working memory performance: a TMS-EEG study." Cortex **64**: 68-77.
61. Rogasch, N. C., R. H. Thomson, F. Farzan, B. M. Fitzgibbon, N. W. Bailey, J. C. Hernandez-Pavon, Z. J. Daskalakis and P. B. Fitzgerald (2014). "Removing artefacts from TMS-EEG recordings using independent component analysis: importance for assessing prefrontal and motor cortex network properties." Neuroimage **101**: 425-439.
62. Roos, D., L. Biermann, T. A. Jarczok and S. Bender (2021). "Local Differences in Cortical Excitability - A Systematic Mapping Study of the TMS-Evoked N100 Component." Front Neurosci **15**: 623692.
63. Rossini, P. M., A. T. Barker, A. Berardelli, M. D. Caramia, G. Caruso, R. Q. Cracco, M. R. Dimitrijević, M. Hallett, Y. Katayama, C. H. Lücking, A. L. Maertens de Noordhout, C. D. Marsden, N. M. F. Murray, J. C. Rothwell, M. Swash and C. Tomberg (1994). "Non-invasive electrical and magnetic stimulation of the brain, spinal cord and roots: basic principles and procedures for routine clinical application. Report of an IFCN committee." Electroencephalography and Clinical Neurophysiology **91**(2): 79-92.
64. Rossini, P. M., D. Burke, R. Chen, L. G. Cohen, Z. Daskalakis, R. Di Iorio, V. Di Lazzaro, F. Ferreri, P. B. Fitzgerald, M. S. George, M. Hallett, J. P. Lefaucheur, B. Langguth, H. Matsumoto, C. Miniussi, M. A. Nitsche, A. Pascual-Leone, W. Paulus, S. Rossi, J. C. Rothwell, H. R. Siebner, Y. Ugawa, V. Walsh and U. Ziemann (2015). "Non-invasive electrical and magnetic stimulation of the brain, spinal cord, roots and peripheral nerves: Basic principles and procedures for routine clinical and research application. An updated report from an I.F.C.N. Committee." Clin Neurophysiol **126**(6): 1071-1107.
65. Rossini, P. M. and M. D. Caramia (1992). "Central conduction studies and magnetic stimulation." Curr Opin Neurol Neurosurg **5**(5): 697-703.
66. Rossini, P. M., F. Miraglia, F. Alù, M. Cotelli, F. Ferreri, R. D. Iorio, F. Iodice and F. Vecchio (2020). "Neurophysiological Hallmarks of Neurodegenerative Cognitive Decline: The Study of Brain Connectivity as A Biomarker of Early Dementia." J Pers Med **10**(2).
67. Sanes, J. N. and J. P. Donoghue (2000). "Plasticity and primary motor cortex." Annu Rev Neurosci **23**: 393-415.

68. Saturnino, G. B., H. R. Siebner, A. Thielscher and K. H. Madsen (2019). "Accessibility of cortical regions to focal TES: Dependence on spatial position, safety, and practical constraints." *Neuroimage* **203**: 116183.
69. Schieber, M. H. (2001). "Constraints on somatotopic organization in the primary motor cortex." *J Neurophysiol* **86**(5): 2125-2143.
70. Schönfeldt-Lecuona, C., A. Thielscher, R. W. Freudenmann, M. Kron, M. Spitzer and U. Herwig (2005). "Accuracy of stereotaxic positioning of transcranial magnetic stimulation." *Brain Topogr* **17**(4): 253-259.
71. Shafi, M. M., M. Vernet, D. Klooster, C. J. Chu, K. Boric, M. E. Barnard, K. Romatoski, M. B. Westover, J. A. Christodoulou, J. D. Gabrieli, S. Whitfield-Gabrieli, A. Pascual-Leone and B. S. Chang (2015). "Physiological consequences of abnormal connectivity in a developmental epilepsy." *Ann Neurol* **77**(3): 487-503.
72. Siebner, H. R., T. O. Bergmann, S. Bestmann, M. Massimini, H. Johansen-Berg, H. Mochizuki, D. E. Bohning, E. D. Boorman, S. Groppa, C. Miniussi, A. Pascual-Leone, R. Huber, P. C. J. Taylor, R. J. Ilmoniemi, L. De Gennaro, A. P. Strafella, S. Kähkönen, S. Klöppel, G. B. Frisoni, M. S. George, M. Hallett, S. A. Brandt, M. F. Rushworth, U. Ziemann, J. C. Rothwell, N. Ward, L. G. Cohen, J. Baudewig, T. Paus, Y. Ugawa and P. M. Rossini (2009). "Consensus paper: Combining transcranial stimulation with neuroimaging." *Brain Stimulation* **2**(2): 58-80.
73. Skrandies, W. (1990). "Global field power and topographic similarity." *Brain Topogr* **3**(1): 137-141.
74. Sollmann, N., M. F. Goblirsch-Kolb, S. Ille, V. M. Butenschoen, T. Boeckh-Behrens, B. Meyer, F. Ringel and S. M. Krieg (2016). "Comparison between electric-field-navigated and line-navigated TMS for cortical motor mapping in patients with brain tumors." *Acta Neurochir (Wien)* **158**(12): 2277-2289.
75. Sparing, R., D. Buelte, I. G. Meister, T. Paus and G. R. Fink (2008). "Transcranial magnetic stimulation and the challenge of coil placement: a comparison of conventional and stereotaxic neuronavigational strategies." *Hum Brain Mapp* **29**(1): 82-96.
76. ter Braack, E. M., C. C. de Vos and M. J. van Putten (2015). "Masking the Auditory Evoked Potential in TMS-EEG: A Comparison of Various Methods." *Brain Topogr* **28**(3): 520-528.
77. Tremblay, S., N. C. Rogasch, I. Premoli, D. M. Blumberger, S. Casarotto, R. Chen, V. Di Lazzaro, F. Farzan, F. Ferrarelli, P. B. Fitzgerald, J. Hui, R. J. Ilmoniemi, V. K. Kimiskidis, D. Kugiumtzis, P. Lioumis, A. Pascual-Leone, M. C. Pellicciari, T. Rajji, G. Thut, R. Zomorodi, U. Ziemann and Z. J. Daskalakis (2019). "Clinical utility and prospective of TMS-EEG." *Clin Neurophysiol*.

78. Ueno, S., T. Tashiro and K. Harada (1988). "Localized stimulation of neural tissues in the brain by means of a paired configuration of time-varying magnetic fields." Journal of Applied Physics **64**: 5862-5864.
79. Valentin, A., R. Arunachalam, A. Mesquita-Rodrigues, J. J. Garcia Seoane, M. P. Richardson, K. R. Mills and G. Alarcon (2008). "Late EEG responses triggered by transcranial magnetic stimulation (TMS) in the evaluation of focal epilepsy." Epilepsia **49**(3): 470-480.
80. Valero-Cabr , A., J. L. Amengual, C. Stengel, A. Pascual-Leone and O. A. Coubard (2017). "Transcranial magnetic stimulation in basic and clinical neuroscience: A comprehensive review of fundamental principles and novel insights." Neuroscience & Biobehavioral Reviews **83**: 381-404.
81. Valero-Cabr , A., M. Oliveri, M. Gangitano and A. Pascual-Leone (2001). "Modulation of spinal cord excitability by subthreshold repetitive transcranial magnetic stimulation of the primary motor cortex in humans." Neuroreport **12**(17): 3845-3848.
82. Valero-Cabr , A. and A. Pascual-Leone (2005). "Impact of TMS on the primary motor cortex and associated spinal systems." IEEE Eng Med Biol Mag **24**(1): 29-35.
83. Valero-Cabr , A., B. R. Payne and A. Pascual-Leone (2007). "Opposite impact on 14C-2-deoxyglucose brain metabolism following patterns of high and low frequency repetitive transcranial magnetic stimulation in the posterior parietal cortex." Exp Brain Res **176**(4): 603-615.
84. Van Der Werf, Y. D. and T. Paus (2006). "The neural response to transcranial magnetic stimulation of the human motor cortex. I. Intracortical and cortico-cortical contributions." Exp Brain Res **175**(2): 231-245.
85. Van Der Werf, Y. D., A. F. Sadikot, A. P. Strafella and T. Paus (2006). "The neural response to transcranial magnetic stimulation of the human motor cortex. II. Thalamocortical contributions." Exp Brain Res **175**(2): 246-255.
86. Wagner, T., J. Rushmore, U. Eden and A. Valero-Cabre (2009). "Biophysical foundations underlying TMS: setting the stage for an effective use of neurostimulation in the cognitive neurosciences." Cortex **45**(9): 1025-1034.
87. Wassermann, E. M., L. M. McShane, M. Hallett and L. G. Cohen (1992). "Noninvasive mapping of muscle representations in human motor cortex." Electroencephalogr Clin Neurophysiol **85**(1): 1-8.
88. Yamanaka, K., H. Kadota and D. Nozaki (2013). "Long-latency TMS-evoked potentials during motor execution and inhibition." Front Hum Neurosci **7**: 751.